

3,54 unter null

Kostenlos

Das Wilstermarsch-Magazin mit Tiefgang

Nr. 5_2025

Öffentliche Plätze

Für alle da

Gemeinschaft

Vereint



Maren Hayenga

100 Tage im Amt



GUTES EINFACH TUN.

Wir fördern seit Gründung in 2009 unterschiedlichste gemeinnützige Projekte und Ideen. Das Gemeinwohl und der Zusammenhalt in der Region stehen im Mittelpunkt unseres Engagements. Unser Anliegen ist es auch, Sie zum Mitmachen zu motivieren. Wie das geht, klären wir gern im persönlichen Gespräch.



Als Unterstützerin der Region begrüßt

Bettina Fischer

Geschäftsführerin • Bürgerstiftung VR Bank in Holstein
04101 501-1189 • buergerstiftung@vrbank-ih.de

Liebe Marschmenschen,

Die Wintertage sind kurz und dunkel. Deswegen wollen wir enger zusammenrücken. Gemeinschaft ist das Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Wir zeigen Euch, wo in der Wilstermarsch Gemeinschaft gelebt wird: beim Sport, in der Großfamilie, beim Musizieren, in der Kirche... Es geht aber auch darum, dass Gemeinschaft manchmal schwierig sein kann: wenn sich Strukturen verändern oder Menschen, anders als Bienen, nicht gemeinwohlorientiert handeln.

Unsere letzte Ausgabe sollte eigentlich bei Euch allen im Briefkasten landen. Leider hat das nicht geklappt, wegen einer Vorgabe der Post haben sie nur diejenigen ohne „Keine Werbung“-Sticker bekommen. Das tut uns Leid! Das Magazin *3,54 unter null* liegt natürlich weiterhin an den üblichen Orten aus. Wer möchte, kann sich im Kulturhaus Wilster gleich mehrere Magazine abholen, um eins der Nachbarin vorbeizubringen, zwei in der Arztpraxis zu platzieren und drei beim Friseur... Überall dort, wo Gemeinschaft gelebt wird.

Jetzt aber erstmal viel Spaß beim Lesen!

Euer Redaktionsteam

Das Projekt *3,54 unter null - Das Wilstermarsch-Magazin mit Tiefgang* wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULE-plus) gefördert. Es unterstützt Projekte, die Vorbildcharakter haben und Impulse für ländliche Regionen in ganz Deutschland geben.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Seite 44 – Zukunftsprozess Nordkirche: Der Beidenflether Pastor Jens Siebmann und der Wilsteraner Pastor Ingo Pohl zum Strategiepapier 2035.

Jens Siebmann. Foto: Genia Dohnke



Seite 50 – 100 Tage im Amt: Maren Hayenga über ihre ersten Monate als Wilsters Bürgermeisterin.

Maren Hayenga. Foto: Ulf Güstrau

Titelfoto: Marten Becker.

Vielen Dank an das IT-Café Wilster und Dörte Wolfskämpf!

Inhalt

Schwerpunkt Gemeinschaft

Seite 16

„Gemeinschaft muss man auch wollen, und jeder muss sich einbringen, sonst kann es nicht funktionieren.“

Volker Friedrich

Wie wird Gemeinschaft in der Wilstermarsch gelebt? Wir haben uns an ganz unterschiedlichen Orten umgeschaut.

Foto: Marten Becker



16 Schwerpunkt Gemeinschaft

- 18 Budo-Jutsu
- 20 Großfamilie 2.0
- 24 Gemeinsames Musizieren
- 28 Die Biene und wir
- 32 Jung und Alt
- 34 Für alle da!
- 38 Jugend steht auf Feuerwehr
- 40 Unter uns

42 Wildlife – Wasserwelt Wilstermarsch

Nachlese zum kreativen Workshop

44 Zukunftsprozess Nordkirche

Alles bleibt! Aber anders!

48 Kunst im Hinterhof

Geheimtipp in Nortorf

50 100 Tage im Amt

Maren Hayenga

53 Volkshochschule Wilster

58 Lichterleuchten

64 Eis & Schnee

Vereint in der Wilstermarsch

Vereine verbinden Menschen, schaffen Räume für Engagement und stärken den sozialen Zusammenhalt. Sie werden von der Gesellschaft getragen – und zugleich geben sie der Gesellschaft Halt, Orientierung und ein Gefühl von Identität.

In Deutschland kommen auf 1.000 Einwohner*innen im Schnitt 7,2 Vereine, in Schleswig-Holstein sind es gut 6. In der Wilstermarsch ist sehr viel mehr los als im Rest des Landes. Hier leben 6.467 Einwohner*innen und es gibt 84 Vereine. Das bedeutet: Durchschnittlich gibt es fast 13 Vereine pro 1.000 Einwohner*innen. Eine Liste mit allen Vereinen findet Ihr auf Seite 15.

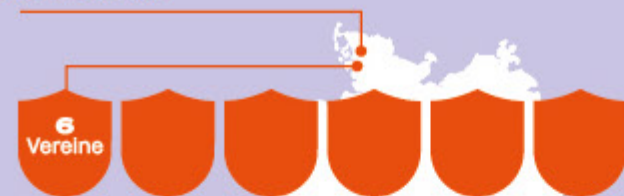
Quellen: *Die demografische Lage der Nation. Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind* vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, *Zivilgesellschaftliche Organisationen in Schleswig-Holstein*. Ergebnisse aus dem *Ziviz-Survey 2023* und Amt Wilstermarsch



Kreis Steinburg



Wilstermarsch



Schleswig-Holstein



bundesweit

84
Vereine in der
Wilstermarsch



Kurz

knapp

Johanna Schade schneidet das Band für das neue Spielgerät gemeinsam mit Andreas Lorenz durch. Mit dabei: Simon Timm (links stehend) und Mitglieder der Landjugend Wilstermarsch.



Klettergerüst in Beidenfleth 72-Stunden-Aktion der Landjugend

Ein neues Spielhaus mit Rutsche zielt jetzt das Gelände neben dem Sportplatz in Beidenfleth. „Es gab in unserer Gemeinde keinen öffentlichen Spielplatz mehr und das hat sich nun geändert“, freut sich Johanna Schade von der Wählergemeinschaft Beidenfleth (WGB). Für die Gemeinde hatte sie sich bei einem kommunalen Förderprojekt der Sparkasse beworben und damit 3.000 Euro als Zuschuss eingeworben. Die Gesamtkosten für das Kletterhaus lagen bei 10.000 Euro.

Die Aufbaukosten waren jedoch nicht eingerechnet. Denn dafür hat sich die Landjugend Wilstermarsch mit ihrer 72-Stunden-Aktion angeboten. Diese Aktion wird den Wilstermarsch-Gemeinden alle vier Jahre von der Landjugend angeboten, um etwas Gemeinnütziges zu unterstützen. Die Gemeinden können sich bewerben, und der Vorstand der Landjugend entscheidet, welches Projekt umgesetzt wird. „Wir möchten damit zeigen, dass wir auch Gutes tun und nicht nur feiern können“, betont Vorstandsmitglied Jan Haack.

40 der rund 280 Landjugend-Mitglieder brauchten ein Wochenende, um das neue Klettergerüst aufzubauen. Eigene Werkzeuge und Arbeitsgeräte wurden mitgebracht. „So eine tolle Unterstützung wünsche ich jedem Dorf“, betont Bürgermeister Andreas Lorenz (CDU). Sein Stellvertreter Axel Erdmann (WGB) zeigt sich begeistert von der fachmännischen Arbeit der jungen Leute. Und Simon Timm (CDU) lobt: „Alle haben hier selbstständig gearbeitet. Eine tolle Leistung!“ | IG

Foto: Ines Güstrau



Die Abrissarbeiten der alten und teils baufälligen Häuser im Kohlmarkt sind in vollem Gange.

Wilster: Es tut sich was im Kohlmarkt

Viele haben in den letzten Wochen die stundenweisen Sperrungen im Kohlmarkt bemerkt oder waren davon betroffen. Dort werden oder wurden insgesamt vier der teils baufälligen und lange schon unansehnlichen Häuser abgerissen. Neben der ehemaligen Gaststätte Marschkrug (Nr. 50) betrifft das auch die beiden Häuser rechts und links neben der Brandruine des Hauses Nummer 45. Darunter ist auch die Mitte 2023 geschlossene Gaststätte *Neue Börse*, besser bekannt unter Schober. Der Beidenflether Bauunternehmer Sönke Krey hat diese drei Grundstücke gekauft und wird dort neue Mietwohnungen bauen. Geplant ist eine Fertigstellung in 2027.

Zusätzlich finden am oberen Kohlmarkt gewerbliche Veränderungen statt. *Beimis Weinparadies* wird seine Geschäftsräume verlagern. Inhaber Ralf-Dieter Beimgraben wird im Januar 2026 das *Weinparadies im Rehweg* in Nortorf eröffnen. Die bisherigen Verkaufsräume im Kohlmarkt 52 werden dann geschlossen.

Sehr bedauerlich ist die Schließung eines Traditionsgeschäftes im Kohlmarkt: Die Schwan-Apotheke wird Ende Dezember für immer ihre Türen schließen. Apothekerin Wiebke Frieze begründet diese schwere Entscheidung unter anderem mit weniger Laufkundschaft in der Innenstadt, Personalmangel sowie der Konkurrenz durch die Internet-Apotheken. Die Räumlichkeiten werden ab dem neuen Jahr nur noch als Lagerfläche für die einzige in Wilster verbliebene Apotheke, die Westwind-Apotheke, dienen.

Aber es gibt auch positive Nachrichten aus der Geschäftswelt. Über viele Jahre stand das ehemalige Volksbank-Gebäude Am Markt 19 in Wilster leer. Jetzt entsteht dort eine neue Zahnarztpraxis. Zahnmedizinerin Dr. Ann-Christin Heßmer eröffnet ihre Praxis schon im Dezember und freut sich darauf, viele Patienten in den neu renovierten Räumlichkeiten begrüßen zu können.

IG

Foto: Ines Güstrow



Jessica Hofmann ist seit August die neue Leiterin der Kindertagesstätte *Die Deichmäuse* in St. Margarethen.

KiTa *Die Deichmäuse* in St. Margarethen hat eine neue Leitung

Am 18. August hatte Jessica Hofmann ihren ersten Arbeitstag in St. Margarethen. Seitdem leitet die Brokdorferin die Kindertagesstätte *Die Deichmäuse*. „Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden“, erklärt die 39-Jährige. Sie ist begeistert von dem KiTa-Team, zu dem neben vier pädagogischen Fachkräften auch eine Sprachkraft, eine Heilpädagogin

sowie drei Reinigungskräfte gehören. „Jeder hat hier seine eigene Passion“, so Hofmann. So führt eine der Erzieherinnen gerne Projekte durch, die andere hat kreative Ideen und die nächste liebt das freie Spiel mit den Kindern. „Alle ergänzen und unterstützen sich außergewöhnlich gut“, lobt die Leiterin.

Jessica Hofmann kommt aus der Jugendarbeit. Die staatlich anerkannte Erzieherin hat mit minderjährigen Geflüchteten gearbeitet. Zuletzt war sie für die Organisation von Schulbegleitungen zuständig und war dafür viel im Kreis und weit darüber hinaus unterwegs. Heute freut sich die Mutter eines schulpflichtigen Kindes über die Tätigkeit in St. Margarethen. Die Arbeit mit den Kindern mache ihr viel Spaß, aber auch der persönliche und direkte Kontakt mit den Eltern sei ihr wichtig. Sie möchte möglichst alle in ihre Entscheidungen einbinden. „Ich möchte nicht nur straight den eigenen Weg fahren, sondern möglichst viel nach rechts und links blicken und andere dabei mitnehmen“, ist ihr Wunsch und Ziel.

In der KiTa in St. Margarethen werden aktuell 33 Mädchen und Jungen im Alter von ein bis sechs Jahren in zwei Gruppen betreut. Die mögliche Betreuungszeit liegt zwischen 7:30 und 14:30 Uhr. | **IG**

Foto: Ines Güstrow

Neugründung: Fotofreunde Brokdorf

Die Fotofreunde Brokdorf haben sich im Frühjahr gegründet. Die Idee hatte der Brokdorfer Martin Schneider, Olaf Stahl hat ihn dabei unterstützt. Er berichtet, dass sie derzeit eine lockere Runde von acht Fotografie-Interessierten seien – „vom Anfänger bis zum erfahrenen Hobby-Fotografen“.

Die Fotofreunde kommen monatlich zum Austausch im Brokdorfer *Haus der Vereine* zusammen, sie schauen sich dabei ihre digitalen Bilder an. Zudem tauschen sie sich intensiv über eine WhatsApp-Gruppe aus. Darin geht es um Technik, Ausrüstung, Software, Bildbearbeitung.

„Es geht nicht nur ums Fotografieren, auch die Geselligkeit wird gepflegt“, erzählt Olaf Stahl. Die Fotofreunde Brokdorf verfolgen keine festen Ziele. Es gibt keine Verpflichtungen, und sie sind in der Runde für alles offen. In unregelmäßigen Abständen finden gemeinsame Exkursionen statt.

Die Fotofreunde Brokdorf erheben keine Beiträge. Weitere Teilnehmende sind herzlich willkommen! Ein eigener Internetauftritt ist in der Mache, bis dahin gibt es weitere Informationen unter info@fotofreunde-brokdorf.de. | **PR**



Hier stand früher die Kult-Kneipe.

Bei Inge und Marschkrug waren Kult

Wohl kaum eine Straße erfährt in Wilster aktuell so viele optische Veränderungen wie der Kohlmarkt. Nun ist auch eine Kult-Kneipe endgültig aus dem Stadtbild verschwunden. Allerdings stand sie schon seit 2013 leer, denn in dem Jahr verstarb der

damalige Inhaber Olaf Kock bei einem Verkehrsunfall. Seitdem blieben die Türen der „Marschbar“, wie die Kneipe von vielen genannt wurde, verschlossen.

Ursprünglich wurde das Lokal in den 1960er Jahren von Heinrich Schlüter betrieben, welcher von den Wilsteranern nach einer seiner Redensarten freundlich „Hein Nüdlich“ genannt wurde. Nach seinem Tode wurde das Lokal von seiner Tochter Inge Leppien unter dem Namen *Bei Inge* mehrere Jahrzehnte lang sehr erfolgreich geführt.

Bei Inge war Treffpunkt für Jung und Alt und hatte einen ganz besonderen Charme. Diesen Charme konnte auch Olaf Kock bis zu seinem Tode erhalten. Nun fuhr man allerdings bereits mehr als zehn Jahre an einem leerstehenden Haus vorbei, welches langsam in sich zerfiel. Was genau an der Stelle passieren soll, ist leider nicht bekannt. | **UG**

Foto: Ulf Güstrow

IT-Café in Wilster – Schüler helfen Senioren

Das hat sich schnell rumgesprochen: Nachdem das IT-Café in der Gemeinschaftsschule Wilster im Frühjahr ins Leben gerufen wurde, haben sich schnell viele Senioren angemeldet. „Da sieht man den großen Bedarf“, erklärt Diethard Kuhnke, Vorsitzender des Kreissenorenbeirates. Bis zu acht Schüler treffen sich jeden zweiten Mittwoch mit den Senioren, um ihnen bei Fragen rund um die Bedienung von Smartphone und Tablet zu helfen. „Für viele ist das eine große Hilfe und sie sind sehr dankbar“, erklärt Lehrerin und Organisatorin Natascha Böhnisch. Den Schülern Clemens, Jana, Kimberly, Leeland, Candy, Luca, Lola und Lia macht es Spaß, den älteren Menschen zu helfen. Für sie ist die Nutzung der smarten Technik selbstverständlich, da sie damit aufgewachsen sind.

Insgesamt 38 Senioren haben sich bereits für das IT-Café angemeldet. Über eine WhatsApp-Gruppe wird durch Diethard Kuhnke abgefragt, wer zum nächsten Treffen kommen möchte. „Meistens sind wir 20 bis 25 Personen, mehr sollten es möglichst nicht sein“, erklärt Diethard Kuhnke. In kleinen Gruppen und in drei Klassenräume finden die einzelnen Schulungen durch die Schüler statt. Zum

Abschluss bieten die Mädchen und Jungen den Teilnehmern sogar noch Kaffee und Kuchen in der Schulküche an.

Wer Interesse an einer Teilnahme hat, sollte sich bei Diethard Kuhnke telefonisch unter 04823 6005 oder 01514 3258760 anmelden. Das IT-Café findet jeden zweiten Mittwoch von 14:15 bis 16:15 Uhr in der Gemeinschaftsschule Wilster statt. | **IG**

Foto: Ines Güstrow

Die 12-jährige Lia hilft Ursula Schütz (Mitte) und Astrid Noffke beim Umgang mit Google Maps.



Augen auf im Straßenverkehr!



Hier ist derzeit keine Durchfahrt möglich.

Es ist schon begonnen worden: Die Straßenerneuerung zwischen Beidenfleth und Wewelsfleth, also bitte aufmerksam fahren. Damit auch Ortsunkundige die Orientierung nicht verlieren, gibt's noch mal eine Zusammenfassung:

Der NDR berichtete am 21. Oktober 2025, dass der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) die Straße zwischen Beidenfleth und Wewelsfleth erneuert. Der LBV.SH gab bekannt, dass die Arbeiten an der L136 wohl bis Mitte Oktober 2026 andauern. Betroffen sind auch die Geh- und Radwege. Die Umleitungen sind ausgeschildert. Man kann ab Beidenfleth über die L136 durch Dammfleth fahren und die L170 bis Brokdorf sowie die B431

durch Großwisch zur L136 („Hennecke-Wulf-Straße“) in Richtung Wewelsfleth nutzen und umgekehrt. Der Radverkehr wird zunächst (bis Ende 2025) über „Kirchenweg“ und „Riep“ umgeleitet. Alle Strecken sind für 30 Kilometer ausgewiesen.

So weit so gut. Darüber hinaus sollten folgende Vorschläge berücksichtigt werden:

- Achten Sie insbesondere auf die Schulkinder. Die Bushaltestellen sind verlegt worden und sind tendenziell weniger sicher, vor allem in der dunklen Jahreszeit.
- Fahren Sie bitte vorschriftsmäßig langsam, denn in vielen Bereichen teilen sich Fußgänger (mit und ohne Hund), Radfahrer, Busse, LKWs und landwirtschaftliche Fahrzeuge eine Fahrbahn.
- In Beidenfleth wurde der Kirchweg im Verbindungsabschnitt zum Riep zur Einbahnstraße erklärt, er ist nunmehr für PKW nur vom Kirchweg ortsaußwärts zu nutzen (die Bankette beidseits ist bereits weitgehend unbefahrbar).
- Fahren Sie bitte defensiv und richten Sie sich auf Verzögerungen ein. Es kann sein, dass man sich eine Fahrbahn teilen müsste, aber kein Platz dafür ist.
- Während der Baumaßnahmen ist der Zugang zur Störfähre Else stets möglich.

Das Redaktionsteam wünscht allen eine gute Fahrt! | **GD**

Foto: Genia Dohnke

Rätselgewinner*innen

„Sturmflut“ lautete das Lösungswort bei unserem Kreuzworträtsel in der vierten Ausgabe von 3,54 unter null. Alle Leser*innen, die uns eine E-Mail oder Postkarte mit der Lösung geschickt haben, hatten richtig gerätselt. Die Verlosung gewonnen hat Angela Lewanczik. Sie kann sich über den Hauptpreis freuen: einen Wilstermarsch-Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro. Jeweils zwei Eintrittskarten für eine Veranstaltung im Kulturhaus haben gewonnen: Peter Vers und Volker Ahrens. Das aktuelle Kreuzworträtsel findet Ihr in dieser Ausgabe auf Seite 68. | **PR**

Das ist los in der Wilstermarsch

Dezember 2025

Freitag, 12.12., 18:30 bis 22 Uhr
Eis-Disco. Ab 8 Jahren, keine Abendkasse
Elbe Ice Stadion Brokdorf

Mittwooch, 17.12., 12 Uhr
Essen in Gemeinschaft
Kirchengemeinde Wilster (Gemeindehaus)

Mittwooch, 17.12., 16 Uhr
Kindergottesdienst
Trinitatiskirche Wewelsfleth

Donnerstag, 18.12., 19:30 Uhr
Konzert des Musikzuges Hohenaspe
Kirche St. Margarethen

Donnerstag, 18.12., 15 Uhr
Bürgerbegegnung der Gemeinde St. Margarethen
Dolling Huus St. Margarethen

Montag, 22.12., 14:30 Uhr
Spielesachmittag
Kirchengemeinde Wilster (Gemeindehaus)

JANUAR 2026

Freitag, 2.1., 19:30 Uhr
Jahreshauptversammlung des Boßelvereins Wilster
Zum Landhaus Wilster

Freitag, 9.1., 18:30 bis 22 Uhr
Eis-Disco. Ab 8 Jahren, keine Abendkasse
Elbe Ice Stadion Brokdorf

Donnerstag, 15.1., 15 Uhr
Bürgerbegegnung der Gemeinde St. Margarethen
Dolling Huus St. Margarethen

Freitag, 16.1., 19 Uhr
Full Proof Whiskyabfüllungen mit Holger Blüher aus Brokdorf. Anmeldung bei der VHS Wilster
Altes Rathaus Wilster

Mittwooch, 21.1., 19:30 Uhr
Jahreshauptversammlung des TSV Wewelsfleth
Mehrzweckhalle Wewelsfleth

FEBRUAR 2026

Montag, 2.2., 16 Uhr
Eisstockstießen mit dem Landfrauenverein Wilstermarsch e. V.
14 Euro, Anmeldungen bis 20.1.2026 bei Telse Meiforth, Tel. 04823-1375
Elbe Ice Stadion Brokdorf

Donnerstag, 5.2., 14 Uhr
Bezirksdamenversammlung vom Landfrauenverein Wilstermarsch e. V.
Gasthof Frauen Beidenfleth

Samstag, 7.2., 19 Uhr
FuBaMa Wilster: Die große Faschingsparty im Norden
Colosseum Wilster

Freitag, 13.2., 18:30 bis 22 Uhr
Eis-Disco. Ab 8 Jahren, keine Abendkasse
Elbe Ice Stadion Brokdorf

Donnerstag, 19.2., 15 Uhr
Bürgerbegegnung der Gemeinde St. Margarethen
Dolling Huus St. Margarethen

Samstag, 28.2., 19:30 Uhr
Öffentlicher Feuerwehrball der Freiwilligen Feuerwehr Landrecht-Stördorf
Gasthof Frauen Beidenfleth

Die Veranstaltungen im Kulturhaus Wilster findet Ihr auf Seite 54.

MÄRZ 2026

Donnerstag, 5.3., 19 Uhr
Mitgliederversammlung des Landfrauenvereins Wilstermarsch e. V.
Elbhotel Sell Brokdorf

Freitag, 6.3., 18 Uhr
Weltgebetstag der Frauen
Trinitatiskirche Wewelsfleth

Freitag, 13.3., 18:30 bis 22 Uhr
Eis-Disco. Ab 8 Jahren, keine Abendkasse
Elbe Ice Stadion Brokdorf

Donnerstag, 19.3., 15 Uhr
Bürgerbegegnung der Gemeinde St. Margarethen
Dolling Huus St. Margarethen

Donnerstag, 26.3.
Platdüütscher Obend des Regionalvereins Wilstermarsch
Colosseum Wilster

Tolle Veranstaltung geplant?
Schickt gerne eine E-Mail an redaktion@354unternull.de, damit wir auch alle anderen darüber informieren können, was in der Wilstermarsch los ist.

Vereine in der Wilstermarsch

Quelle: Amt Wilstermarsch

Bildung

Förderverein Grundschule Wewelsfleth e. V.
Förderzentrum Steinburg-Süd-West - Außenstelle Wilster
Schulverband Wilstermarsch über Amt Wilstermarsch
VHS Wilster

Kultur

Förderverein Bockmühle in Honigfleth e. V.
Förderverein Historische Rathäuser in Wilster e. V.
Verein zur Erhaltung der Rumflether Mühle e. V.
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. - Ortsverband Wilster
Wilstermarsch Höfe e. V.
Verein Leselust e. V.
Deerns vun Wilster e. V.
Shantychor „Die Nordlichter“
Verein zur Förderung der Musik an St. Bartholomäus
Beidenflether Dörpstheater
De Theotermakers
Förderverein Störfähre Else e. V.
KULTURlabor Wilstermarsch e. V.

Natur

Deich- und Hauptsievelverband Wilstermarsch
Förderverein Wilster-Au und Schleuse e. V.
NABU Wilstermarsch
Wasserverband Unteres Störgebiet

Soziales

DRK-Ortsverein Wilster e. V.
DRK Ortsverein Beidenfleth e. V.
DRK Ortsverein Ecklak e. V.
DRK Ortsverein Wewelsfleth e. V.
Freiwillige Feuerwehr Dammfleth
Freiwillige Feuerwehr Landrecht-Stördorf
Freiwillige Feuerwehr Nortorf
Freiwillige Feuerwehr Sankt Margarethen
Freiwillige Feuerwehr Wewelsfleth
Freiwillige Feuerwehr Wilster
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Beidenfleth
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Brokdorf
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Sankt Margarethen
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wewelsfleth
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wilster
SoVD Ortsverband Beidenfleth/Wewelsfleth
SoVD Ortsverband Brokdorf
SoVD Ortsverband Ecklak-Kudensee
SoVD Ortsverband Sankt Margarethen
SoVD Ortsverband Wilster
Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen den Städten Wilster und Nowy Staw e. V.
AWO-Ortsverein Wilster
Landfrauen Wilstermarsch e. V.

Sport

Angelsportverein „Petrí Heil“ Wilster e. V.
Boßelverein „He Kümmt“
Boßelverein Wilster
SV Alemannia Wilster von 1904 e. V.
Hegering 7 Wilstermarsch, Kreisjägerschaft
Jagdgenossenschaft
Jagdgenossenschaft Ecklak

Jagdgenossenschaft Landscheide
Jagdgenossenschaft Neuendorf-Sachsenbande
Jagdgenossenschaft Stördorf
Jagdgenossenschaft Wewelsfleth
Jagdvorsteher Aebtissinwisch
Jagdvorsteher Beidenfleth
Jagdvorsteher Büttel
Jagdvorsteher Dammfleth
Jagdvorsteher Kudensee
Jagdvorsteher Landrecht
Jagdvorsteher Landscheide
Jagdvorsteher Nortorf
Jagdvorsteher St. Margarethen
Jagdvorsteher Wewelsfleth
Kanu-Gruppe Wilster e. V.
Ringreiterverein Doppelseek
Ringreiterverein Ecklak
Ringreiterverein Eintracht Landscheide
Ringreiterverein Marsch-Geest
Bürger-Schützen-Gilde von 1380 e. V.
Seglervereinigung Wilster e. V.
1. Wilsteraner Skatclub
Tennisverein TC RW Wilster
MTV Wilster
TSV Beidenfleth e. V.
TSV St. Margarethen
TSV Wewelsfleth e. V.

Wirtschaft

Kreisbauernverband Steinburg
Verein Ländliche Wilstermarsch
Gewerbe- und Verkehrsverein Wilster und Wilstermarsch e. V.
Haus- und Grundeigentümerverschein f. Wilster u. Umgebung e. V.
Regionalverein Wilstermarsch e. V.
Verband Wohnungseigentum / Siedlergemeinschaft Wilster



Mehr zu den Vereinen in der Wilstermarsch erfahrt Ihr in der Infografik auf Seite 6.



Mehrgenerationenhof
Ecklak



Colosseumsplatz
Wilster

Wilster



Kirchplatz
Brokdorf



Orchester
Roßkopp



Budo-Jutso
Wewelsfleth



Leuchtturm
Hollerwettern



Sportboothafen
Wewelsfleth

Brunsbüttel

Gemeinschaft

in der Wilstermarsch

Budo-Jutsu

Kampfsportart mit verschiedenen Techniken

Bei den meisten Kampfsportarten stellt man sich vor, dass diese eine lange Tradition haben und vor vielen Jahrhunderten – meist in Japan – entstanden sind. Nicht so beim Budo-Jutsu.

Von Ines Güstau (Text und Fotos)



Dieses Kampfsystem gibt es erst seit zehn Jahren und es wird ausschließlich beim TSV Wewelsfleth angeboten. Torben Jonigk hat Budo-Jutsu entwickelt. Der 42-Jährige ist Kampfsportler durch und durch. Seit seinem zehnten Lebensjahr ist er in Vereinen aktiv. „Mein Vater hat Karate gemacht, daher bin ich eigentlich noch viel eher mit Kampfsport in Kontakt gekommen und hatte schon immer Spaß daran“, so Jonigk. Als Großmeister des Budo-Jutsu hat er heute den siebten schwarz-roten Gürtel. Aber auch in anderen Kampfsportarten wie Taekwondo oder Gelong Dao ist er Meister mit entsprechender schwarzer Gürtelfarbe. Aber warum hat Torben Jonigk das Budo-Jutsu entwickelt, obwohl es doch schon viele verschiedene Kampfsportarten gibt?

„Ich wollte gern Selbstverteidigung für jedermann entwickeln.“

Torben Jonigk

Laut dem Beidenflether ist Budo-Jutsu für jeden geeignet, der Spaß an der Bewegung hat. Aus diversen Kampfsportarten werden verschiedene Techniken zur Selbstverteidigung ausgewählt. „Budo-Jutsu wird nicht auf die traditionelle Art gelehrt wie andere japanische Kampfsportarten“, berichtet auch Mike Brammer. Der 44-Jährige ist der zweite Vorsitzende des Budo-Jutsu-Vereins und die helfende Hand bei jedem Training. Seit fast neun Jahren ist der Kremper beim Budo-Jutsu dabei. Auch er hat mehr als zwei Jahrzehnte lang Erfahrungen beim aktiven Kampfsport gesammelt. „Budo-Jutsu soll vor allem auch Spaß machen“, betont Brammer.

Training je nach Bedürfnissen

Die Übungen werden an die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst. So kann man durchaus das Ziel vom Erreichen der verschiedenen Gürtel (Reifegrade) verfolgen. Oder auch nur für sich die einzelnen Verteidigungstechniken erlernen, ohne weitere ehrgeizige Ambitionen. „Jeder kann hier jederzeit einsteigen“, betont Mike Brammer. Gelehrt werden Techniken, die einen direkten Angreifer abwehren sollen. Dazu gehören Tritte, Schläge und schnelle Befreiungsbewegungen.



Torben Jonigk hat Budo-Jutsu entwickelt und mit Mike Brammer (links) eine große Trainingsunterstützung.

„Wir unterrichten so, dass es auch draußen funktioniert.“

Mike Brammer

Regelmäßig nehmen die beiden Trainer an Lehrgängen teil. Denn jede Trainingsstunde soll anders und für jede Altersklasse geeignet sein. So ist der jüngste Teilnehmer acht und der älteste 71 Jahre alt. Eltern trainieren mit ihren Kindern. So wie Constanze und Maja Voigt. „Meine Tochter sollte vor drei Jahren an einer Schnupperstunde teilnehmen. Da hat Mike mich gleich gefragt, ob ich nicht auch mittrainieren möchte. Seitdem sind wir beide dabei und es macht großen Spaß“, berichtet Constanze Voigt. Einige Mitglieder haben bereits den schwarzen Gürtel erlangt und unterstützen beim Training oder bei der Vorbereitung zu den Gürtelprüfungen.

Budo-Jutsu: Kampfsportvielfalt

Budo-Jutsu bedeutet übersetzt Kampfsportvielfalt. „Und genau das möchten wir hier anbieten: Vielfalt bei den Kampfsporttechniken, aber auch bei den Teilnehmern“, betont Torben Jonigk.

Das Training in der Wewelsflether Sporthalle findet jeden Montag von 17:30 bis 19 Uhr und jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr statt. Schnupperstunden werden gerne angeboten. Weitere Informationen können unter tsv-wewelsfleth.de oder budo-jutsu.de eingeholt werden. ●



Die Plett-Familie: Henry und Angela (auf der Bank); Nele, Kim, Jan, Jörn, Luca, Henning, Luisa, Hannes, Carolin (schwanger mit Leonie), Josie (von links nach rechts) und Ihre Haustiere.

Großfamilie 2.0

Acht Erwachsene, fünf Kinder, eine Gemeinschaft: Aus ihrem früheren Milchviehbetrieb in Ecklak haben Henry und Angela Plett einen Mehrgenerationenhof für sich und die Familien ihrer vier Söhne gemacht.

Von Claudette Sinn (Fotos: Carolin Plett)

„Wir haben drei Hunde, drei Katzen, drei Hasen und drei Pferde – wieso eigentlich immer drei?“

Das fragt Jan. Wir sitzen am Küchentisch im Haupthaus der Großfamilie Plett. „Aller guten Dinge sind drei!“, sage ich, und wir lachen. Im Falle der Söhne von Henry und Angela Plett fehlt da aber noch einer. Ihre vier Söhne Henning, Jan, Jörn und Hannes bekamen die beiden zwischen 1987 und 1994 relativ schnell hintereinander. „Vielleicht verstehen wir uns deswegen auch so gut“, überlegt Hannes, der Jüngste. Henning und Jörn nicken. Natürlich gab es früher auch Rivalitäten unter den Brüdern, aber mittlerweile sind sie wie Freunde füreinander. Auch ihren Freundeskreis teilen sie. Vom elterlichen Hof in Ecklak war keiner wirklich längere Zeit weg. Das Verhältnis untereinander beschreiben sie als „super“, und das spüre ich auch während unseres gemeinsamen Gesprächs.

Vom Milchviehbetrieb zum Großfamilienprojekt

Früher betrieben die Pletts hier in vierter Generation einen Milchviehbetrieb. Den Betrieb gaben sie 2004 auf, Henry Plett wechselte in die Gartenpflege, und sie blieben auf dem Hof auch wohnen. Als dann das Haus in die Jahre kam, in denen größere Erhaltungsarbeiten notwendig wurden, setzten die Eltern sich zusammen: Entweder wir

verkaufen, oder wir bleiben hier und schaffen für alle Wohnraum. Für ein Großfamilienprojekt würden sich die Investitionen auf jeden Fall lohnen, fanden sie. Aber auch nur dann.

2018 wurde Familienrat gehalten: „Was haltet ihr davon, wenn wir den vielen Platz nutzen, für uns alle abgeschlossene Wohneinheiten bauen und hier wieder alle zusammen wohnen?“ Alle waren begeistert. Zwei der Söhne wohnten damals mit ihren Familien in Burg und Kremperheide, die beiden Singles lebten auf dem Hof. Keiner von den beiden hatte Lust Ecklak zu verlassen, die beiden anderen freuten sich zurückkommen zu können: Es würde eine Zukunftsperspektive auf dem geliebten Hof geben, ausreichend Platz, bezahlbaren Wohnraum, man würde in Gemeinschaft leben und doch Privatsphäre haben.

Förderprojekt als Unterstützung

Das Steinburger Förderprojekt „Neues Leben auf alten Höfen“ war 2021 eine willkommene Unterstützung bei der Planung – auch wenn es dann mit der Genehmigung des Bauantrags unerwartet lange dauern sollte. Anfang 2023 war die erste der drei Wohnungen, die zusätzlich zum Haupthaus entstehen sollten, fertig. Henning durfte als erstes wählen, welchen Teil er bewohnen wollte, das Recht des Ältesten. Es ist fast wie ein Wunder – erstaunen sich die Brüder noch ▶

mal bei der Erinnerung daran, wie leicht der Einigungsprozess verlief. Dass Jan das freistehende Einfamilienhaus, das als Altenteil geplant gewesen war, beziehen wollte, damit waren alle einverstanden. Er hatte zu diesem Zeitpunkt auch schon zwei Kinder mit Kim: Kims Tochter Josie (12) und den gemeinsamen Sohn Luca (7). Mittlerweile haben die beiden eine weitere Tochter bekommen, Nele (4).

Fast alles ist selbstgebaut

Jedes Jahr wurde dann eine weitere Wohneinheit mit jeweils 150 Quadratmetern Wohnfläche fertig, die jetzt von Henning, Jörn und Hannes mit seiner Familie bewohnt werden. Fast alles haben die Söhne und ihr Vater in Eigenarbeit gebaut. Jan und Jörn sind gelernte Zimmerleute, sind also vom Fach; die weiteren Arbeiten wurden dann von allen in die Hand genommen.

Carolyn (Apothekerin), Hannes Frau, hat dann 2023 Luisa zur Welt gebracht. Dieser Tage wird ihr zweites Kind zu Welt kommen. Sie steht mit Luisa im Türrahmen, beide kommen von ihrem Mittagsschlaf.

„Für mich ist es einfach so schön, dass Luisa mit ihrer gesamten Familie aufwächst, Oma, Opa, Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen.“

Carolyn

Carolyn berichtet: „Meine Großeltern sah ich nicht oft, sie lebten etwa eineinhalb Stunden Autofahrt von uns entfernt. Luisa hat hier so viele Bezugspersonen und immer jemanden zum Spielen. Und als neulich der Kater sofort zum Tierarzt musste, ein Notfall sozusagen, da habe ich Luisa zu Jan rübergebracht und konnte sofort losfahren.“

Und dabei war sie es gewesen, die gar nicht sofort überzeugt von dem Wohnkonzept war. Nichts wirklich Eigenes, so viele Menschen, mit denen man sich abstimmen muss... Doch Hannes, der gelernte Chemielaborant, blieb stur: Lass es uns wenigstens probieren! Und dann dauerte es nicht lange, bis Carolyn erlebte, wie einfach es in einer Gemeinschaft zugehen kann. Zwistigkeiten gibt es kaum. Dass Angela und Henry für ein harmonisches Miteinander den Grundstein gelegt haben, daran zweifelt niemand. Kim und Carolyn, die beiden Schwiegertöchter, waren

Kochen im Team: die Cousinen Luisa (links) und Nele (rechts).



sich gleich sympathisch. Sie tauschen sich gerne untereinander aus – auch wenn Kim bisher nur ihre eigenen Kinder fürs Reiten begeistern konnte. Ihre drei Pferde genießen die große Weide hier, und schön anzuschauen sind sie auch.

Zeit für Klönschnack

Wenn das große Tor der Garage geöffnet ist, ist das für alle das Zeichen für „Klönschnack“. Einer nach dem anderen trudelt ein, und auch die Pächter der umgebenden Ländereien kommen gerne mal auf einen Schnack vorbei. Ein gemeinsames Feierabendbier – das gibt es fast immer.

An Weihnachten kann die Familie auch schon mal auf 25 bis 30 Personen anwachsen, die zusammen feiern, unter ihnen auch die drei Schwestern von Henry mit ihren Familien. Oma Angela hat dann in der Vorweihnachtszeit mit ihren Enkelkindern schon Kekse gebacken. Zusammen gegessen wird auch, wenn Angela aufwändigere traditionelle Hausmannskost zubereitet – Spargel oder Grünkohl zum Beispiel – und dann alle einlädt.

Probleme miteinander lösen

Hannes überlegt, was noch an Gemeinschaft für ihn wichtig ist. „Man geht mal eben rüber, sei es für die Hilfe beim Regalanbringen („Wo hatten wir die Leitung noch verlegt?“), oder auch, wenn mal ein Ei oder Milch fehlen.“ Solche Alltagshilfen finden im ständigen Austausch statt. Das macht das Leben so viel



Freut sich über die Zeit mit ihren Enkeln: Oma Angela mit Luisa.

leichter, und viele Situationen, die alleine zu meistern problematisch oder zumindest aufwändig zu lösen wären, lösen sich in so einer Gemeinschaft mit sehr viel mehr Leichtigkeit.

Das Miteinander, diese Unkompliziertheit, dass man sich nicht einmal absprechen muss, wer den Müll vorne an die Straße stellt – es achten einfach alle darauf, dass es getan wird – diese Atmosphäre ist im ganzen Haus spürbar.

Der Garten hat viele schöne Ecken, eine Schaukel, Spielzeug, Sandkiste, eine verwunschene Sitzecke unter einer Trauerweide, auf der anderen Seite des Zauns die friedlich grasenden Pferde. Im von Henry und Hannes bestellten Gewächshaus hängen reife Tomaten, es steht neben einem liebevoll angelegten Staudenbeet.

Reihum wird in den fünf Haushalten Fußball zusammen geguckt, nicht ganz so interessiert sind die Frauen der Gemeinschaft, aber die Herren favorisieren unisono den gleichen Fußballverein.

„Wir sind sowieso hier unser eigenes kleines Dörfchen.“

Jan

Und Henning, der gelernte Restaurantfachmann und seit elf Jahren Wirt des nahegelegenen *Ecklaker Krugs*, beherbergt auch schon mal die eine oder andere größere Familienfeier der Pletts.

Musik ist noch so eine Gemeinschaftssache: Seit 22 Jahren

spielen Angela (Tenorhorn), Hannes (Saxophon) und Jörn (Trompete) im Blasorchester Wewelsfleth. Eine halbe Stunde Autofahrt dorthin reicht in der Regel aus, um auch mal kritische Punkte anzusprechen – und zu klären.

Ist es für andere oft schwierig zu verreisen, wenn man Tiere hat, so ist auch das bei den Pletts kein Problem – die anderen Familienmitglieder kümmern sich selbstverständlich um das liebe Vieh.

Als ich Jörn zum Abschlussfrage: „Du bist ja Single, was wäre denn, wenn du eine Frau kennen lernen würdest, die es ablehnen würde, mit dir hier in der großfamiliären Gemeinschaft zu leben?“, antwortet er spontan: „Nee, das käme für mich nicht infrage!“ Dann überlegt er nochmal: „Ich würde zumindest wollen, dass sie es eine Zeitlang mit mir hier ausprobiert.“ Und ich persönlich, als Besucherin, kann mir nicht vorstellen, dass sie dann Nein sagen würde. ●

Die vier Brüder hatten auch beim Posieren Spaß: Henning, Jan, Jörn und Hannes (von oben nach unten).





Gemeinsames Musizieren von Jung und Alt

Nachklang eines Besuches im Probenraum von Jens Illema in Wewelsfleth, Roßkopp

Von Arno Kruse (Text und Fotos)

In der Wilstermarsch hat das gemeinsame Musizieren von Jung und Alt eine lange Tradition. Auch in einer Region wie unserer verbindet Musik das Miteinander über Generationen im Klang, beispielsweise in einer Musikkapelle, im Posaunenchor, im Kirchenchor oder in einem Spielmannszug. Finden sich Musikinteressierte zusammen, egal welchen Alters, entsteht mehr als Musik, es entsteht ein Stück Gemeinschaft. Musik kennt kein Alter.

Für Musikbegeisterte unterhält Jens Illema, Musiklehrer, Dirigent und Arrangeur, einen ländlich-rustikal ausgebauten Probenraum in einem ehemaligen Gehöft in der Wilstermarsch. Einblicke über ein leidenschaftliches Kulturleben erhielt ich vorab in Gesprächen während einer Pause im Probenraum mit Jens Illema vom Norddeutschen Film-Orchester und Musizierenden seines Ensembles.

Etwa sechzig Musikanten aus Norddeutschland probten für einen Auftritt im Theater Itzehoe, darunter Finn aus Moorrege, 16 Jahre alt, und spielt seit seinem neunten Lebensjahr Geige; hier im Orchester sogar die erste Geige! Zum oben angeführten Thema meinte Finn: „Ältere haben mehr Erfahrungen beim Musizieren, ein besseres Rhythmusgefühl, das Musikgehör ist ausgeprägter als bei Jüngeren.“

„Durch's gemeinsame Musizieren von Alt und Jung entsteht aber ein kreatives und dynamisches Miteinander, das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit wird gestärkt. Sonst gibt es wenige Unterschiede.“

Finn fügte noch hinzu: „Für mich ist es beinahe ein persönlicher Triumph, die eigene Entwicklung in diesem Orchester zu erkennen.“

Zum selben Thema machte Hildegard, Cellistin, 48 Jahre alt und aus Lübeck deutlich: „Gemeinschaftliches Musizieren von Jung und Alt schafft Verbindungen, indem es Freude bringt und Einsamkeit vertreibt. Jüngere gewinnen durch die Erfahrung älterer Musiker hinzu und die Älteren profitieren oft von der Energie der Jüngeren.“ Sie ist sich sicher: „Es entsteht ein inniges Miteinander und gegenseitiger Respekt, kein Agieren gegeneinander.“ Hildegard spielt seit ihrem elften Lebensjahr Violoncello, und merkte noch an:

„Zusammen zu musizieren ist keine Einbahnstraße. Es ist ein belebendes Element, das auch Brücken bauen kann.“

Der Kontrabassist Michael, 55 Jahre alt und aus dem Saarland, spielt seit 15 Jahren Bassgeige und meinte: „Um Musikstücke einzustudieren bis ein farbenreiches Klanggemälde entsteht, bedarf es oft unbändige Spielfreude. Diese ist in diesem Projektorchester bei Alt und Jung vorhanden“. Er machte weiterhin deutlich: „Jung und Alt helfen sich hier gegenseitig in einem unkomplizierten Austausch.“

Michael kam über das Internet zu diesem Filmorchester und fügte hinzu: „Junge Musiker* innen sind weiterhin willkommen.“

Geprobt wurde für zwei Auftritte im Theater Itzehoe, die im Herbst unter dem Titel *Meisterwerke der Filmmusik – live in concert* stattfanden. Ich erlebte eine faszinierende Klangwelt! Diesem Orchester ist es gelungen, Jugendliche und ältere Menschen in musikalischen Kontakt zu bringen und nebenbei auch Spaß daran zu haben.

„Zurücklehnen und genießen“ wurde bei der Musik vom italienischen Komponisten und Dirigenten Enno Morricone (*Spiel mir das Lied vom Tod*) angekündigt; das Publikum war begeistert. Ja, hier scheint ein Orchester mit dem Ziel entstanden zu sein, auch junge Menschen zum gemeinsamen Musizieren anzuregen, Begabungen zu entdecken, musikalischen Nachwuchs in Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und im Zuhören zu stärken.

In den freudigen Gesichtern aller mit viel Leidenschaft Musizierenden, ob Jung oder Alt, war der Genuss des Applauses sehr gut zu erkennen. ●

Pause im Probenraum in
Wewelsfleth, Roßkopp



Eine falsche Note zu spielen ist unwichtig, aber ohne Leidenschaft zu spielen ist unverzeihlich!

Ludwig van Beethoven



Das Familienkonzert am 5. Oktober 2025 im Theater Itzehoe.

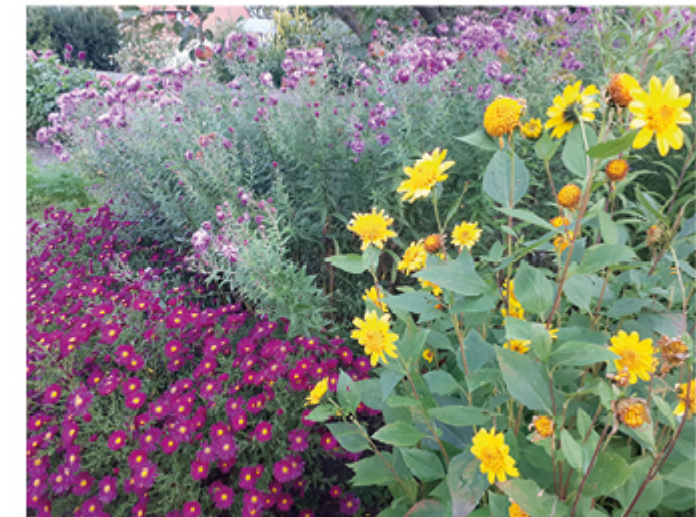
Die Biene und wir



Ohne Bestäubung
keine Ernte.

Sie bestäuben, sie bauen, sie tanzen und halten uns einen Spiegel vor. Honigbienen zeigen uns, dass ein nachhaltiges Leben möglich ist.

Von Maren Schram (Text und Fotos)



Links: Sie bestäuben, sie
bauen, sie tanzen.

Rechts: Blühflächen statt
Steinwüsten.

Die Honigbiene ist ein unscheinbares Wesen: Sie wiegt weniger als ein Gramm, lebt im Sommer nur wenige Wochen und doch hängt ein erheblicher Teil unserer Ernährung von ihr ab. Rund 80 Prozent der heimischen Nutzpflanzen sind auf ihre Bestäubung angewiesen. Ohne die Honigbiene wären Obstbäume leer, Gemüsegelder karg, ganze Ökosysteme gefährdet.

Die Biene aber ist mehr als nur ein Bestäuber. Sie ist Spiegel und Symbol: für Gemeinschaft, für nachhaltiges Leben, für eine Ordnung ohne Tyrannei. Wer das Leben in einem Bienenstock betrachtet, erkennt Strukturen, die in ihrer Klarheit und Konsequenz unserer eigenen Gemeinschaft einen Spiegel vorhalten.

Ordnung und Rollen im Bienenstaat

Ein Bienenvolk ist hochdifferenziert:

- Die Königin ist Ursprung des Lebens, doch keine Herrscherin im menschlichen Sinn. Ihre „Macht“ liegt in Pheromonen, die für das ganze Bienenvolk essenziell sind. Sie wird bis zu fünf Jahre alt.
- Die Drohnen (männliche Bienen) machen nur ein bis zwei Prozent des Volkes aus. Ihre einzige Aufgabe ist die Begattung. Danach sterben sie oder werden

im Herbst nach sechs bis acht Wochen Lebenszeit aus dem Stock gedrängt.

- Die Arbeiterinnen sind das Fundament: Sie reinigen, füttern, bauen, sammeln, verteidigen. Ihre Identität liegt nicht im „Ich“, sondern im „Wir“. Im Sommer leben sie fünf bis sechs Wochen, im Winter bis zu sechs Monate.

Im Sommer kann ein Volk bis zu 50.000 Tiere umfassen. Nur durch Arbeitsteilung und klare Aufgabenverteilung überlebt ein Bienenvolk.

Leistung und Baukunst

In ihrem Leben produziert eine Arbeiterin durchschnittlich etwa sechs Gramm Honig, einen Teelöffel voll. Das klingt wenig, doch gemeinsam entsteht Überfluss: Ein Bienenvolk in Deutschland sammelt im Jahr etwa 20 bis 30 Kilogramm Honig, der geerntet werden kann. Die Bienen besuchen dafür Millionen von Blüten und legen zahllose Flugkilometer zurück.

Die sechseckige Wabe, in der Honig und Brut lagern, ist ein Muster der Effizienz. Das Sechseck spart Material, schafft Stabilität und ermöglicht eine perfekte Nutzung des Raumes. Die Baukunst der Bienen gilt als Vorbild für Architektur und Technik. ▶

Biodiversität und Wildbienen

Die Honigbiene ist das bekannteste bestäubende Insekt, doch sie ist nicht allein. Über 550 Wildbienenarten leben in Deutschland, viele von ihnen sind spezialisiert auf bestimmte Pflanzen und bestäuben Blüten, die Honigbienen unzugänglich sind.

Doch auch diese Vielfalt ist bedroht: Studien zeigen, dass in Deutschland die Insektenbiomasse in den letzten 20 Jahren um mehr als 75 Prozent zurückgegangen ist. Gründe sind Pestizide, Flächenversiegelung, Monokulturen und Klimawandel. Mit jedem Verlust einer Art wird das Netz der Natur dünner, und instabiler.

Die Honigbiene ist zum Symbol geworden. Aber ohne die Wildbienen wäre auch ihre Leistung nicht genug, um unsere Ernährung zu sichern. Biodiversität bedeutet Sicherheit, für Pflanzen, Tiere und Gemeinschaft.

Reinheit und Verletzlichkeit

Der Bienenstaat kennt keine Toleranz gegenüber Krankheit oder Schmutz. Hygiene ist Überlebensprinzip. Tote Tiere, infizierte Brut, Fremdstoffe, alles wird hinausgetragen. Und doch, die Biene ist verletzlich. Ihr Stachel ist zugleich Verteidigungswaffe und Todesurteil: Sticht sie ein Säugetier, stirbt sie.

Zwei Entwicklungen haben die Honigbiene in Deutschland besonders geprägt:

Zuchtpolitik: Bis in die 1970er Jahre war die Dunkle Europäische Honigbiene die ursprüngliche Bienenart in unseren Breiten. Sie wurde jedoch systematisch verdrängt, weil Imker zunehmend auf leistungsstärkere, sanftermütigere Rassen wie die Kärntner Biene setzten. Eine Vermischung war unerwünscht – die „alte Honigbiene“ verschwand durch menschliches Eingreifen fast vollständig.

Varroamilbe: In den 1980er Jahren breitete sich durch den globalen Handel die aus Asien stammende *Varroa destructor* auch in Deutschland aus. Anders als diese Asiatische Honigbiene besitzt unsere westliche Honigbiene keine Abwehrmechanismen gegen die Milbe. Seitdem gilt: Ohne Behandlung durch Imker können Honigbienen nicht mehr überleben.

Die Arbeit der Imkerei

Imkerinnen und Imker sind heute die Lebensgarantie der Honigbienen. Ihre Arbeit ist zeitintensiv, sorgfältig und wird oft unterschätzt. Mit jedem Glas Honig, das wir kaufen, würdigen wir nicht nur ein Produkt, sondern stundenlange Pflege, Schutzmaßnahmen, Gesundheitskontrollen und Naturschutz.

Wer direkt beim Imker kauft, zeigt Wertschätzung und erhält mehr als einen Löffel Honig im Tee. Honig ist ein Naturprodukt mit über 180 Inhaltsstoffen, antibakteriell, entzündungshemmend, wohltuend für Hals und Immunsystem, ein Stück unverfälschter Natur: nicht gemischt, nicht erhitzt, nicht standardisiert, sondern so, wie die Bienen den Nektar bereitet haben.

Honig ist nicht nur Nahrung, sondern eine Verbindung zwischen Biene, Imker und Gemeinschaft.

Sprache ohne Täuschung

Ihre Kommunikation ist bemerkenswert, sie tanzen, um Ort und Qualität einer Nahrungsquelle mitzuteilen. Entfernung, Richtung, Reichhaltigkeit, alles lässt sich aus ihren Bewegungen ablesen. Dabei orientieren sich die Bienen am Sonnenstand: Der Winkel ihres Tanzes entspricht dem Winkel zur Sonne, sodass jede Biene die exakte Richtung erkennt, selbst wenn der Tanz tief im Dunkel des Stocks stattfindet.

In ihrer besondere Sinneswelt nehmen Bienen Muster und Strukturen wahr, die uns verborgen bleiben, und können Teile ihrer Umwelt auch im Ultraviolettbereich erkennen. Sie sind hochpräzise Navigatorinnen, die im Flug eine Art „Landkarte aus Licht“ lesen.

Metaphorisch betrachtet kennt ihre Sprache keine Täuschung. Während menschliche Kommunikation anfällig ist für Manipulation, Propaganda und Lüge, tanzt die Biene Wahrheit.

Spiegel zur Gemeinschaft

Im Vergleich zu den Bienen zeigt sich das Paradox: Wir als Menschen sind zahlreicher, mächtiger, technisch überlegen, und doch zerstören wir durch Egoismus, Verschwendung und Manipulation die Grundlagen unseres Lebens. So produzieren wir in

Deutschland pro Kopf und Jahr rund 411 Kilogramm Haushaltsmüll. Die Biene hingegen lebt im Kreislauf: ohne Abfall, ohne Überfluss, alles hat Sinn und Zweck.

Die Honigbiene ist klein. Doch ihre Botschaft ist groß: Gemeinschaft, Ehrlichkeit, Nachhaltigkeit.

Bienen zeigen uns, dass nachhaltiges Leben möglich ist: ohne Verschwendung, ohne Egoismus, im Gleichgewicht von Individuum und Gemeinschaft. Ihr Fortbestand jedoch ist keine Selbstverständlichkeit: Pestizide, Monokulturen, Klimawandel, die eingeschleppte Varroamilbe und andere Krankheiten bedrohen sie. Verstummt ihr Summen, verstummt auch, was wir für selbstverständlich halten: Ernährungssicherheit, Lebensgrundlagen, Vielfalt.

Ein tragischer Verlust! ●

Hoffnung und Lösungsansätze

Blühflächen statt Steinwüsten: Jeder Balkon, jeder Garten kann ein Paradies sein. Wildblumen statt Schottergärten – Nahrung statt Wüste.

Städte & Gemeinden: Kreisverkehre, Straßensäume, Bushaltestellen, Friedhöfe, alles kann blühen. Dachbegrünungen verwandeln graue Städte in summende Landschaften. Ein „Bienenband“ durch die Stadt Wilster, die Wilstermarsch und Überall wäre sichtbares Zeichen der Zukunft.

Landwirtschaft: Blühstreifen, vielfältige Fruchtfolgen, weniger Chemie. Vielfalt ist Erntesicherheit. Bauern, die Biodiversität fördern, säen Stabilität.

Konsumentinnen & Konsumenten: Mit jedem Glas regionalen Honigs sichern wir nicht nur Imkerarbeit, sondern Artenvielfalt und Ernährung. Jeder Löffel Honig ist ein Stück Zukunft. So könnte eine Gemeinschaft entstehen, die nicht wie ein Parasit auf Kosten der Natur lebt, sondern mit der Natur, wie die Biene: im Kreislauf, im Gleichgewicht, im Bewusstsein, dass das große Ganze nur leben kann, wenn das Kleine geschützt und geschätzt wird.

Viele Wildbienen sind spezialisiert auf bestimmte Pflanzen.



Jung und Alt

Von Marla-Theresia Bordfeld, Ines Güstrau und Ulf Güstrau (Texte und Fotos)

Leeland Knuth | Schüler | 16 Jahre

Für Leeland bedeutet Gemeinschaft nicht nur, dass man etwas mit Freunden unternimmt. „Anderen Menschen helfen, sich ehrenamtlich einsetzen und das Bestmögliche geben, bedeutet für mich auch Gemeinschaft“, erklärt der Gemeinschaftsschüler. Leeland ist Mitglied der Schülerschaft, die beim IT-Café Senioren bei verschiedenen Fragen rund um Handy oder Tablet helfen. Aber der Wewelsflether ist auch gerne mal allein. Dann geht er Angeln, fährt Fahrrad oder spielt den Ball auf den Basketballkorb. Und wenn es ihm dann doch mal zu einsam wird, ruft er schnell seine Freundin an. | **IG**



Dorit Ehrka | Seniorin | 72 Jahre

Dorit Ehrka ist Neubürgerin in Brokdorf und empfindet das Dorf und die Menschen hier sehr offen und freundlich. Sicher sei es nicht einfach, in einer gewachsenen Dorfgemeinschaft „Fuß zu fassen“. Mit dem Wunsch die Menschen kennenzulernen, habe sie aber Kontakte geknüpft, wie hier beim Frühstücks-Treff. Außerdem sei ihre Kirchengemeinde in Glückstadt für sie „mein Ort der Gemeinschaft und mir sehr wichtig.“ Sie ergänzt zum Thema Einsamkeit: „Einsam habe ich mich in meiner Zeit in Berlin gefühlt.“ | **MB**



Joel Herzberg | Auszubildender | 17 Jahre

„Ohne ein gutes Team ist man in der Feuerwehr verloren“, sagt Joel Herzberg und schwärmt vom Gemeinschaftsgefühl in der Jugendfeuerwehr. Gemeinschaftlich etwas erreichen und zugleich helfen, das ist es, was den 17-jährigen Wilsteraner antreibt. Schon seit dem zehnten Lebensjahr gehört er der Jugendfeuerwehr an und hat hier viele Freunde gefunden. „Ich fühle mich eigentlich selten allein“, sagt er. Wenn dieses Gefühl dann doch mal aufkommt, unternimmt er schnell etwas dagegen. | **UG**



Candy Deichmann | Schülerin | 15 Jahre

Candy mag es überhaupt nicht, alleine zu sein. Für sie ist Gemeinschaft sehr wichtig. Sie ist gerne mit ihrer Familie oder ihren Freundinnen zusammen. „Ich brauche immer Menschen um mich“, erklärt sie. Mit ihrer Familie wohnt sie in Flethsee. Für die Schülerin ist es in der Gemeinschaft wichtig, dass man zusammenhält, sich gut versteht und nicht streitet. Alleine ist sie fast nie und braucht das auch nicht. Wenn sie sich mal einsam fühlt, hat sie ihre Freundinnen, mit denen sie dann schnell Kontakt aufnimmt und sich verabredet. | **IG**



Ursula Stöven | Seniorin | 84 Jahre

Gemeinschaft bedeutet für die Seniorin Zusammenhalt, füreinander da sein in guten und schlechten Zeiten, den Menschen mit Toleranz begegnen. „Ich habe eine große Familie und bin dankbar, dass wir alle gut miteinander sind und einen intensiven Austausch haben“, sagt sie. Die vielen Aktivitäten im DRK-Seniorenzentrum in Wilster, wie Gymnastik, Musik, Quiz, Spielen oder Tanzen, beleben die Gemeinschaft und bringen Spaß. „Früher als Ehefrau und Mutter habe ich immer wieder Zeiten gehabt, wo ich mich einsam fühlte“, erzählt Ursula Stöven. „Hier im Heim nicht – es ist ja immer einer da, mit dem ich sprechen kann.“ | **MB**



Volker Friedrich | Senior | 63 Jahre

Gemeinschaft bedeutet für den Senioren „Zuverlässigkeit und Kameradschaft ohne Wenn und Aber“. So habe er das in seinem Jagdverein in der Wilstermarsch erlebt.

„Gemeinschaft muss man auch wollen, und jeder muss sich einbringen, sonst kann es nicht funktionieren.“ In einer Gruppe könne man sich auch fremd fühlen oder nicht verstanden. Er berichtet, dass er noch nicht lange im Seniorenzentrum Wilster sei und sich erstmal in den Rhythmus einleben müsse. „Eine Bewohnerin hat mich angesprochen, und wir spielen oft Doppelkopf in fröhlicher Runde“, erzählt er. „Allein und einsam habe ich mich in meiner Wohnung gefühlt.“ | **MB**



FÜR ALLE DA!

von Serafine Christine Kratzke (Text und Fotos)

Was ist für alle gleichermaßen da in unserer Umgebung und kann auch gemeinschaftlich genutzt werden? – Das haben wir uns gefragt.



Wilsters Fußgängerzone

Da ist es naheliegend, an folgendes zu denken: den öffentlichen Raum und öffentliche Gebäude. Sie sind für alle in der Regel ohne Einschränkungen frei zugängliche Bereiche. Dazu gehört auch der durch das Straßenverkehrsrecht geregelte Verkehrsraum, also alle Verkehrswege für Personen und Güter im Nah- und Fernverkehr. Die Gehwege werden passenderweise auch als Bürgersteige bezeichnet. Zu denken ist ferner an die unterschiedlichsten öffentlichen Gebäude, darunter historische und teilweise denkmalgeschützte Bauten, wie das Alte Rathaus in Wilster.

Öffentlicher Raum wird im Außenbereich – außer zu Verkehrszwecken – zu verschiedenen Zwecken genutzt. Dies können beispielsweise soziale, kulturelle und auch wirtschaftliche Aktivitäten sein. Oftmals ist besagter Raum dabei ein zentraler und allgemein zugänglicher Ort. Dies können Markt- und Kirchplätze, Parks und Ruhein Inseln oder Treffpunkte in Fußgängerzonen mit Sitzgelegenheiten sein. Oftmals sind im öffentlichen Raum Denkmäler oder Kunstwerke aufgestellt, und es gibt manchmal explizite Ausschreibungen und Wettbewerbe für solche Werke im öffentlichen Raum.

In der Wilstermarsch

Blicken wir uns in der Wilstermarsch um, so lassen sich verschiedene Orte entdecken, die als öffentlicher Raum vielfach nutzbar sind und den einzelnen Gemeinden und Städten eine besondere Prägung geben. So ist der sehr große Colosseums-Platz in Wilster ein Paradebeispiel für öffentlich nutzbaren Raum. Dort gibt es im Jahreslauf verschiedene attraktive Veranstaltungen. Und wenn gerade mal nichts stattfindet, parken dort Autos.

Auch findet man an einer der Seitenflanken eine hölzerne Sitzbank, die von Wohltätigen für die Allgemeinheit angeschafft worden ist. Sie trägt die Aufschrift „Redezeit“, womit klar auf diesen Ruheort als einem Ort der zwischenmenschlichen Kommunikation angespielt wird, sozusagen eine Einladung sich gemeinschaftlich hinzusetzen und zu plauschen.

Öffentlicher Charakter ist in Wilster auch auf dem Kirchplatz und im umliegenden Areal zu erkennen. Nicht nur gibt es dort Freiflächen und Bänke, sondern aktuell zieren auch große Holzsulpturen von Marschmenschen als Kunstwerk- beziehungsweise Denkmalensemble den Platz rund um St. Nikolai.

In Brokdorf befindet sich dagegen in der Nähe der Pfarrkirche eine große Freifläche, die – so lässt die Ortsstruktur erkennen – wohl schon ursprünglich als allgemein nutzbare Fläche gedacht war. Dort steht auch noch dekorativ eine alte Brunnenpumpe.

Und in St. Margarethen, übrigens 1988 ausgezeichnet als „Schönes Dorf“, wurde auf der allgemein zugänglichen Fläche vor dem Dolling Huus eine



Der Colosseums-Platz in Wilster



Die Bank „Redezeit“

Die Kirche und der Kirchhof in St. Margarethen



Das Dolling Huus und eine Fahrradreparaturstation in St. Margarethen

„Fahrrad Reparatur Station“ mit Luftpumpe für alle aufgestellt. Und auch hier ist – wie anderenorts – die Fläche des Kirchhofes frei zugänglich.

Besuchenswert ist auch das Areal am Sportboothafen in Wewelsfleth in unmittelbarer Nähe der Peterswerft. Dort findet man nicht nur das Vereinshaus des Schipper Vereen Wewelsfleth (SVWe), sondern auch eine idyllische Freifläche mit Picknickgelegenheiten.

Darüber hinaus sind, was die Wilstermarsch anbelangt, natürlich auch die Deiche anzusprechen, die nicht nur für die vielen Schafe, sondern für alle zugänglich sind. Sie laden zum Spaziergehen ein. Und sie bieten dabei immer einen schönen Ausblick auf die Elbe und viel frische Luft.

Schutz für alle

Damit fällt auch noch kurz der Blick auf die Leuchtfeuer in der Wilstermarsch, die ohne Frage allen dienen und deren Umgebung zumeist für alle zugänglich ist. Sie bereichern nicht nur die Landschaft auf sehr pittoreske Weise, sondern sie helfen primär die Wasserwege zu sichern und zu regeln. Ein schönes Beispiel dafür sind der alte Leuchtturm in Hollerwettern und das dort verortete neue Unterfeuer.

Rückblick in die Geschichte

Und hier noch ein kurzer Rückblick in die Vergangenheit. Schon in der Antike gab es Plätze, die für die Allgemeinheit zugänglich waren, die sogenannten Foren, wie das Forum Romanum in Rom. In Europa entwickelten sich seit dem Mittelalter immer mehr bewohnte Orte mit oftmals zentral gelegenen Plätzen. Diese entstanden zumeist als Markt- und Versammlungsplätze in der Nähe der jeweiligen Hauptkirche. Dabei waren die Markttage mit dem Ablauf eines jeden Kirchenjahres eng verknüpft. Daher zeigen auch heute noch die verschiedenen Begriffe für die traditionellen Volksfeste, die Verbindung der jeweiligen Märkte mit den kirchlichen Festtagen klar an, beispielsweise Kirmes beziehungsweise Kirchweihfest, Oster-, Pfingst- und Weihnachtsmarkt.

Im Mittelalter war in Europa zumeist ein speziell genutzter Raum in der Mehrzahl der Dörfer für alle



Am Sportboothafen in Wewelsfleth



Picknickgelegenheit ebenda



Schafe auf dem Delch in Hollerwettern



Der Leuchtturm in Hollerwettern



Delch bei Hollerwettern

da, der als „Allmende“ bezeichnet wurde. Das war ein Stück Landfläche, ein Gewässer oder ein Waldstück, das der allgemeinen Nutzung diente. Die Allmende innerhalb einer Gemarkung konnte von der Bevölkerung zur Sicherung der Lebensgrundlagen gemeinschaftlich genutzt, also bewirtschaftet werden. Es konnte das Vieh grasen und das Holz gehackt werden, es konnten Fische gefangen und das Heu eingeholt werden. Der Begriff hat sich aus dem altnordischen Wort „almennigr“ entwickelt, und er bedeutet ganz einfach: was jedem gehört. Und es konnte in den Dörfern zumeist ein Anger, bei dem es sich um ein Allgemeingut in Gemeindebesitz handelte, von allen genutzt werden. Oft handelte es sich dabei um ein mit Gras bewachsenes Landstück

oder einen speziellen Platz im Dorf. An vielen Orten ist diese im Mittelalter angelegte Struktur noch gut zu erkennen. Oftmals lag daneben ein kleiner Teich, in dem Fische gehalten wurden und auf dem Enten herumschwimmen konnten. Genutzt wurden diese Teiche auch als Feuerlöschreservoir.

Raum für alle

Halten wir also fest: Raum für alle, den gibt es heute in unterschiedlichen Formen an verschiedenen Orten in Stadt und Land. Er steht für alle gleichermaßen zur Verfügung und dient somit dem Gemeinwohl. Er hat eine sehr wichtige Funktion im Zusammenleben aller und kann daher auch als sozialer Raum und Ort der Demokratie betrachtet werden. ●



Das Einsammeln der ausgedienten Weihnachtsbäume ist jedes Jahr ein Highlight für die Jugendlichen.

Die Jugend in der Wilstermarsch „steht“ auf Feuerwehr

Die Ausgabe von 3,54 unter null steht dieses Mal unter dem Motto Gemeinschaft. Und wo, wenn nicht bei der Feuerwehr, ist Gemeinschaft sogar überlebenswichtig. „Wir müssen uns im Ernstfall blind vertrauen können“, betont Wilsters Jugendwart Youri Radke die Wichtigkeit einer verlässlichen Gemeinschaft.

Von Ulf Güstau (Text und Fotos)

In der Wilstermarsch gibt es drei Jugendwehren, die sich alle über einen regen Zulauf freuen und keine Nachwuchssorgen haben. Die älteste Jugendfeuerwehr der Wilstermarsch gibt es in St. Margarethen. Da nicht jede Gemeinde eine eigene Jugendfeuerwehr hat, nennen sich die St. Margarethener offiziell „Jugendfeuerwehr St. Margarethen und Umgebung“. Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden Büttel, Landscheide, Kudensee, Flethsee und Ecklak verrichten ihren Dienst ebenfalls bei Jugendfeuerwehr St. Margarethen.

„Erfreulicherweise begeistern sich auch immer mehr Mädchen für den Feuerwehrdienst.“

Jonathan Dittebrandt, Jugendwart St. Margarethen

Auch in Brokdorfs Jugendfeuerwehr sind Jugendliche aus Nachbarwehren aktiv. Hier bildet Brokdorf mit Beldenfleth und Wewelsfleth eine gemeinsame Jugendwehr. „Das wirkt sich vor allem positiv auf die Anzahl der Ausbilder aus“, freut sich Brokdorfs Jugendwart Carsten Buck.

In Wilster bilden Youri Radke und Franziska Zeldler seit zwei Jahren das Führungsduo der Jugendfeuerwehr. „Wir haben 25 Jugendliche und tatsächlich aktuell einen Aufnahmestopp“, berichtet der Jugendwart. Gemeinsam mit den Ausbildern leisten sie eine verantwortungsvolle Aufgabe, welche über den reinen Feuerwehrdienst oftmals hinaus geht. „Wir sind zugleich sozialer Ansprechpartner und für private Sorgen da“, betonen alle drei Jugendwarte unisono.

Übernachtungswochenende aller drei Jugendwehren

Seit einigen Jahren treffen sich die Jugendwehren einmal im Jahr zu einem Übernachtungswochenende. „Das fördert sowohl den Zusammenhalt unter den Jugendlichen als auch die Zusammenarbeit der Ausbilder“, erzählt der St. Margarethener Jugendwart Jonathan Dittebrandt. Bei einem Übernachtungswochenende vor zwei Jahren kreierten die Jugendlichen ein gemeinsames Kürzel: B (Brokdorf), M (Margarethen), W (Wilster).



Der aktuelle Vorstand der Jugendfeuerwehr Brokdorf mit Jugendwart Carsten Buck ganz links.

Während in vielen Vereinen die Suche nach ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern sehr mühevoll verläuft, sind die Jahreshauptversammlungen für die Jugendlichen immer ein Highlight. „Das ist noch gelebte Demokratie“, stellt Carsten Buck mit einem Lächeln fest. Jeder der Lust hat, und das sind immer sehr viele, wirft seinen Hut in den Ring, und es wird demokratisch abgestimmt.

Einsammeln der Weihnachtsbäume

Die Jugendlichen haben in ihren Gemeinden ihren festen Platz im gemeinschaftlichen Leben. Während ausgediente Weihnachtsbäume, zumindest in der Werbung, gerne aus dem Fenster geworfen werden, sorgen die Jugendfeuerwehren in der Wilstermarsch für eine fachgerechte Entsorgung. Das Einsammeln der Weihnachtsbäume ist immer ein tolles Team-Event und wichtig für die Jugendkasse. Denn die Bevölkerung honoriert dies mit zahlreichen Spenden, welche für viele gemeinschaftliche Aktionen im Jahr genutzt werden.

Dafür möchten sich alle Jugendfeuerwehren an dieser Stelle einmal recht herzlich bedanken. Das ist ein großes Zeichen der Wertschätzung und zugleich Motivation für kommende Herausforderungen. ●



Die Jugendlichen formen als Gruppe die Buchstaben ihres gemeinsamen Kürzels.

Unter uns

Von Pauline Reinhardt



Alexandra Laackmann (55), Vorsitzende vom Landfrauenverein Wilstermarsch e. V.
Foto: Doris Dimpker

Wie lange gibt es den Landfrauenverein Wilstermarsch schon?

Wir gehen nächstes Jahr ins 80. Jahr. Wir wurden 1946, nach Ende des Zweiten Weltkrieges, gegründet. Es gab uns schon vor dem Krieg, aber im Nationalsozialismus mussten wir uns auflösen, deswegen wird ab 1946 gezählt.

Was genau macht Ihr heute?

Wir machen eigentlich genau dasselbe wie früher: Wir treffen uns, wir bieten Kulturelles an, wir möchten etwas lernen. Früher waren nur Frauen aus der Landwirtschaft dabei, da gab es mehr hauswirtschaftliche Themen. Heutzutage ist das weiter gefächert. Wir schauen uns unsere Heimat an, machen aber auch kurze und lange Reisen, gehen zu Kreativ-Workshops, veranstalten Spieleabende und vieles mehr.

Was sind denn die Voraussetzungen, um bei Euch mitzumachen?

Alle sind willkommen, egal welches Alter. Aber du musst eine Frau sein. Und wir sagen natürlich, du musst vom Land

Ein Mann bei den Wachenheimer Landfrauen, eine Frau bei den Stadtbachfishern Memmingen.. Es gibt viele Diskussionen um Geschlechtergerechtigkeit in Vereinen – auch vor Gericht. Das sagt: Gemeinnützige Vereine dürfen potenzielle Mitglieder nur aus Sachgründen nicht aufnehmen. Wenn ein Verein eine Monopolstellung in einem Bereich hat, gibt es sogar einen Aufnahmeanspruch für alle, die ihren entsprechenden Interessen sonst nicht nachgehen können.

kommen – aber in Führungsstrichen. Wir haben auch Frauen aus Itzehoe dabei, weil sich deren Landfrauenverein aufgelöst hat. Man kann ja auch aus Itzehoe oder sogar einer Großstadt wie Hamburg kommen, und sich für uns interessieren.

Aber man muss eine Frau sein?

Ja! Das hat sich damals in den Anfangszeiten so rauskristallisiert, dass die Frauen mal was alleine machen wollten – oder sonst keine Chance hatten, unterwegs zu sein.

Ist das heute anders?

Ich würde schon sagen, dass es heutzutage andere Möglichkeiten gibt. Aber es gibt bestimmt noch Landfrauen, die Zuhause hören: „Du bist schon wieder unterwegs? Na gut, du gehst zu den Landfrauen.“ Das wird dann lieber gesehen.

Was wäre, wenn ein Mann gerne mitmachen würde?

Es kommt immer mal wieder vor, dass Sprüche kommen, wenn wir zum Beispiel auf Reisen gehen „Wieso seid ihr nur Frauen?

Das ist doch unfair, ich will da auch hin!“ Das wird von uns ein wenig „belächelt“. Viele unserer Mitglieder möchten nicht, dass Männer an diesen Veranstaltung teilnehmen. Denn es gibt Themen, die man gerne mal ohne seinen Partner bespricht. Und die Kommunikation unter Frauen ist anders, wenn sich da kein Mann einmischt. Wir sind aber keine Männerhasser: Ich freue mich immer sehr, wenn die Männer bei manchen Veranstaltungen mithelfen. Auch bei unserem Sommerfest übernehmen häufig die Männer das Grillen.

Wie sieht es bei Euch mit dem Nachwuchs aus?

Wir sind ein bisschen überaltert, ich denke, weil es heutzutage so viele Möglichkeiten gibt, seine Zeit zu verbringen. Bei uns ist aber jede Frau willkommen. Wer bei uns Mitglied ist, kann auch bei dem Kreisverband der Jungen LandFrauen Steinburg mitmachen, eine Sparte für alle, die sich zu alt für die Landjugend und zu jung für die LandFrauen fühlen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Auch in der Wilstermarsch gibt es Vereine, in denen ausschließlich Frauen oder ausschließlich Männer aktiv sind. Wir haben bei den Landfrauen und den Altraktorenfreunden nachgefragt: Welche Rolle spielt das Geschlecht in der jeweiligen Gemeinschaft, warum bleiben die Frauen und die Männer hier unter sich – und könnte sich das in Zukunft ändern?

Wie kam es zur Gründung der Altraktorenfreunde?

Ich hab das Hobby schon etwas länger in einem kleinen Freundeskreis gepflegt. In den 90er Jahren haben wir gesagt, wir könnten doch mal gemeinsame Veranstaltungen oder Ausfahrten machen, zum Beispiel bei der Tierschau in Wilster. Damals waren wir nur vier Leute.

Was genau macht Ihr als Verein?

Heute sind wir 59 Mitglieder von der ganzen Westküste. Wir treffen uns einmal im Monat und besprechen, was wir in der nächsten Zeit unternehmen wollen: gemeinsame Bastelarbeiten, eine Vereinsausfahrt oder der Besuch eines anderen Schleppertreffens.

Was sind denn die Voraussetzungen, um bei Euch mitzumachen?

Wenn einer Interesse an der Landtechnik hat, und vor allen Dingen auch Lust hat, sich in der Gemeinschaft einzubringen, dann kann er dabei sein – auch wenn er nicht unbedingt einen

teuren Oldtimer hat. Das ergibt sich automatisch. Bei uns sind auch welche dabei, die haben bis jetzt keinen Trecker gehabt oder nur an alten Motorrädern geschraubt, wollen aber gerne in Richtung Altraktoren gehen.

Und bei Euch sind nur Männer aktiv?

Ja, darüber kann man diskutieren, ob das so richtig ist oder nicht. Wobei man sagen muss, genauso wie bei den Landfrauen ist die ganze Familie eingebunden, hilft bei Veranstaltungen oder kommt zusammen, wenn mal gemeinsam gefeiert wird. Aber das Hobby als solches ist als Männer-Dynastie gegründet worden.

Hat mal eine Frau gesagt, sie würde gerne mitmachen?

Das ist so konkret nie der Fall gewesen, weil die Frauen immer gesagt haben: „Wenn mein Mann da Spaß hat, ist das ja super.“ Aber heute ist es bei den jungen Leuten ja so, dass auch Mädchen an Treckern schrauben oder andere handwerkliche Berufe erlernen.



Olaf Reese (63), Gründungsmitglied der Altraktorenfreunde Westküste e. V.
Foto: Tim Reese

Über Aufnahme von neuen Mitgliedern entscheidet immer die Versammlung. Aber es verändert sich ja alles draußen in der Welt. Ich glaube, dass es in Zukunft denkbar ist, dass wir auch Frauen aufnehmen.

Wie sieht es denn bei Euch mit dem Nachwuchs aus?

Wir haben natürlich Vereinsmitglieder, die schon im hohen Alter sind, aber der Nachwuchs kommt auch mit. Ich habe drei erwachsene Söhne, die selbst schon Kinder haben. Bei unseren Oldtimer-Treffen sind manchmal zehn Personen aus unserer Familie dabei – aus drei Generationen.

Dazu lässt sich auch sagen: Wenn man etwas mit Technik machen möchte, man will es aber nicht mehr so wild haben und will gleichzeitig eine gute Kameradschaft mit Lagerfeuer und Grillen, dann eignet sich so ein Hobby besonders gut – auch im Alter oder mit Kindern.

Vielen Dank für das Gespräch!

Wildlife – Wasserwelt Wilstermarsch

Von Serafine Christine Kratzke (Text und Fotos)

Unmittelbar vor dem Reformationstag und der großen Halloween-Party im Kulturhaus Wilster fand dort der Workshop „Wildlife – Wasserwelt Wilstermarsch“ statt. Da die Veranstaltung, die ursprünglich als Kinder- und Jugendworkshop gedacht war, auch auf Interesse bei schon etwas länger Junggebliebenen stieß, wurde sie auch für Erwachsene geöffnet. Der Fantasie der Teilnehmenden waren keine Grenzen gesetzt. Material stand in Hülle und Fülle zur Verfügung und wurde ausgiebig genutzt. So entstand unter professioneller Anleitung der Autorin, die ihres Zeichens Kunsthistorikerin und Künstlerin ist, eine Vielfalt ansprechender Bildwerke.

Zum Aufwärmen diente das Zeichnen und Gestalten des sogenannten „Handfisches“. Dabei wird einfach der Umriss einer Hand mit einem Stift auf's Papier gebracht, welcher dann als Fisch umgestaltet und farblich dekorativ akzentuiert wird. Danach konnten sich die Teilnehmenden ihre „Wunschfische“ selbst aussuchen. Es wurden verschiedene künstlerische Techniken und eine Auswahl an Malmitteln (Aquarellstifte, Marker, Acrylfarben und anderes mehr) auf verschiedenen Bildträgern erprobt; Anleitung und Hilfestellungen selbstverständlich inklusive.

Inspiration bot eine großformatige alte Wandkarte mit der Darstellung heimischer Fischarten, wie sie noch vor einigen Jahrzehnten in Schulen in Gebrauch gewesen ist. Das Suchen von „Fisch-Modellen“ im Internet war somit gar nicht nötig.

Es wurde gezeichnet, gemalt, gedruckt, gestempelt und collagiert. So entstand in fröhlicher Gruppe eine kleine, sehr ansprechende Kollektion verschiedener „Fischkunstwerke“. Im Team wurde zudem ein größeres, farbenfrohes Gemeinschaftswerk auf Leinwand gebracht, welches im Kulturhaus ausgestellt werden wird. Außerdem gestalteten die zwei jüngsten Teilnehmerinnen auch noch virtuos einen Lampenschirm, der ohne Frage ein leuchtender Blickfang sein wird.

Tenor der Veranstaltung war allseits: Gerne wieder! ●



Impressionen aus dem Workshop, links das große Gemeinschaftsbild, das im Kulturhaus ausgestellt werden wird.



Altar in der
St.-Nicolai-Kirche
Beidenfleth

Zukunftsprozess Nordkirche: Alles bleibt! Aber anders!

Von Genia Dohnke (Text und Fotos)

Der Mitgliederverlust in den Kirchen ist rasant. Nur mehr 48 Prozent der deutschen Bevölkerung gehören einer der beiden großen Kirchen an. Wenn die Austrittsrate so bleibt, dann wird sich die Zahl der Kirchenmitglieder in den nächsten 30 Jahren weiter verringern, mit weitreichenden Folgen für die verbleibenden Mitglieder. Mindereinnahmen der Kirchensteuer haben erhebliche Auswirkungen bis in die kleinste Gemeinde: Die Zahl der Pastoren, der Kindergärten und Pflegeeinrichtungen sowie die Möglichkeiten, kirchliche Gebäude zu erhalten, werden erheblich reduziert. Immateriell reduziert sich auch die Bedeutung christlicher Werte in der

Gesellschaft. Christlicher Glaube wird nicht mehr selbstverständlich von Generation zu Generation weitergegeben. Und wer das Beten in der Kirche nicht in der Kindheit lernt, der fremdelt eher damit. Der Kirchenkreis Münsterdorf-Rantzau als Mitglied der Nordkirche hat ein Strategiepapier für die Zukunft 2035 verabschiedet, in dem Einsparungen von rund 30 Prozent bei Gebäuden sowie der Organisation und Ausrichtung kirchlicher Arbeit vorgesehen sind.

Dazu passt die Jahreslosung: Prüft alles und behaltet das Gute! (1. Thessalonicher 5,21)

Der Kirchenkreis Rantzau-Münsterdorf schüttet

Der Kirchenkreis Münsterdorf-Rantzau konzentriert sich zukünftig auf die finanzielle Förderung einzelner Zentren, im Bereich Wilstermarsch fließen die Mittel nach Wilster. Und was ist mit den anderen Kirchengemeinden? Anlass für mich, bei dem Beidenflether Pastor Jens Siebmann und dem Wilsteraner Pastor Ingo Pohl nachzufragen. Denn der Pfarrsprengel Wilstermarsch besteht aus den fünf Kirchengemeinden Wewelsfleth, Beidenfleth, St. Margarethen, Brokdorf und Wilster, die sich im März 2021 zur gemeinsamen pastoralen Versorgung zusammengeschlossen haben.

2025 pro Kirchenmitglied 37,09 Euro aus, von denen „alles“ bezahlt werden muss. Das bedeutet der Pfarrsprengel Wilstermarsch (rund 5.500 Mitglieder), zu dem auch die Kirchengemeinden Wewelsfleth, Brokdorf, Beidenfleth und St. Margarethen zählen, erhält rund 217.000 Euro. Die rechtlich selbständigen Kirchengemeinden sowie ihre Kirchenvorstände sind gefordert, sich darauf zu verständigen, wie die wenigen Mitteln verteilt und eingesetzt werden können. Kreative Lösungen sind gefragt!

Pastor Jens Siebmann aus Beidenfleth und ich

treffen uns zu einem Gespräch im Büro des Pastors, ein kleiner funktional eingerichteter Raum. Jeden Dienstag bietet der Pastor hier eine offene Sprechstunde an. Der größte Teil des Hauses ist bereits vermietet, und die Kirchengemeinde würde sich gerne von dem Objekt trennen, erzählt Siebmann, da es in der Unterhaltung nicht nur teuer ist, sondern auch nicht mehr dem heutigen Baustandard entspricht. Ein Vorhaben, das Gebäude gegen einen Kindergartenneubau zu tauschen, war aus kirchenrechtlichen und anderen (kommunalrechtlichen) Gründen dann doch nicht möglich war.

Das Bedauern war groß!

Siebmann hat den Ernst der Lage im letzten Gemeindebrief (Sommer 2025) aus seiner Sicht sehr deutlich skizziert:

„Es gibt ab 2026 keine finanzielle Unterstützung mehr für die Gebäude an anderen Orten, wozu auch Beidenfleth zählt. Das gilt für die Pastorate, aber auch für die Kirchen!“

Es war ihm wichtig, dass die Kirchenmitglieder als eine betroffene Gemeinschaft über die Pläne informiert werden.

Pastor Jens Siebmann aus Beidenfleth



Die Kirchengemeinde Beidenfleth zählt rund 430 Mitglieder, von denen allerdings nur eine Hand voll aktiv an den sonntäglichen Gottesdiensten teilnimmt. Stehen christliche Feiertage (Ostern, Weihnachten, Konfirmation, Hochzeit, Beerdigungen) oder größere Feierlichkeiten an, ist hingegen regelmäßig eine große Besucheranzahl festzustellen.

Die rückläufigen Mitgliederzahlen erhöhen das Missverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben. Die Nachbesetzung der frei gewordenen Pastorenstellen ist schwierig, da es sich lediglich um Teilzeitstellen handelt. Bereits jetzt sind die Pastoren im Pfarrsprengel Wilstermarsch für alle Kirchengemeinden im Pfarrsprengel tätig: Beidenfleth, Wewelsfleth, Wilster, St. Margarethen und Brokdorf.

Pastor Siebmann kümmert sich je mit einer halben Stelle schwerpunktmäßig um die Kirchengemeinden Beidenfleth und Wewelsfleth. Junge Pastoren bevorzugen seiner Meinung nach die großen Städte, nicht die ländlichen Räume. Pastor Siebmann geht davon aus, dass junge Pastoren wenig über die Arbeit in dörflichen Gemeinden wissen und vorhandene Gestaltungsmöglichkeiten nicht sehen.

Siebmann kann sich vorstellen, dass es auch angesichts der bereits umgesetzten und der zu erwartenden Veränderungen zahlreiche Stellenschrauben gäbe, um vor Ort etwas zu bewegen:

„Ich kann mir gut vorstellen, dass Gemeindemitglieder ehrenamtlich mitwirken, wenn sie direkt und konkret angesprochen werden.“

Daher bestehe Hoffnung, dass sich Kirche trotz weiterer Veränderungen zukunftsfähig gestalten lässt. Nur eben anders, als man es bisher gewohnt sei. Siebmann geht 2026 in den Ruhestand, die Organisation der Nachfolge ist noch offen. In der Kirchengemeinde sagen viele Mitglieder „Alles soll so bleiben, wie es ist“, aber gleichermaßen ist allen klar, dass dies ein frommer Wunsch bleiben wird.

Und dann wartet auch schon der nächste Termin



Maren Krey vom Beidenflether Kirchenvorstand

auf Pastor Siebmann: Arbeiten auf dem Friedhof im Wewelsfleth erfordern seine Anwesenheit.

Auf dem Friedhof in Beidenfleth treffe ich Maren Krey, Vorsitzende des Kirchenvorstands in Beidenfleth. Sie arbeitet täglich und unermüdlich daran, die Kirche und den Friedhof „in Schuss“ zu halten – ein Ein-Frauen-Projekt, das ihr sehr viel bedeutet. Momentan kämpft sie täglich mit Tonnen von herabgefallenen Eicheln, hält die Gehwege frei und reduziert damit die Unfallgefahr. Ihre Meinung zum Veränderungsprozess bringt sie in einem Satz auf den Punkt: „Der Verstand sagt ja, das Herz sagt laut und eindeutig NEIN.“



Dieser Engel aus der St.-Nicolai-Kirche in Beidenfleth hat schon vieles überstanden.

Kirchengemeinde Wilster – Zentrum finanzieller Förderung

Wie eingangs erwähnt, erhält Wilster nach den aktuellen Beschlüssen der Synode als „Zentrum“ die finanzielle Förderung, die aber für alle fünf Kirchengemeinden gedacht ist. Das erfordert einen Abstimmungsprozess, welche Kosten und Aufgaben die fünf Gemeinden zukünftig haben und welche Mittel sie daraus erhalten werden.

Auch Pastor Ingo Pohl ist daher ein zentral Mitwirkender, den ich in seinem Pastorat treffe und der seine Überlegungen darlegt. Er spricht eine Einladung aus:

„Ich lade alle dazu ein, Kirche neu zu denken!“

Er sieht in den unumgänglichen Veränderungen eine Chance, sich darüber zu verständigen, was sich an kirchlichen Aktivitäten bewährt hat und scheut sich nicht, sich von Gewohntem zu trennen und Neues zu entwickeln. „Es gibt für einen

Wilsters Pastor Ingo Pohl. Foto: Marten Becker



Neuanfang keine Denkverbote. Wem ist die Kirche im Dorf noch wichtig? Was können wir dazu tun, diese Orte für Einkehr und Seelenheil zu behalten?“

Ingo Pohl meint, es sei sinnvoll, sich auf die Kernaufgaben der Kirche zu besinnen und führt aus, dass die Kirche in ihren Anfängen eine „aufsuchende“ Kirche gewesen sei und dort hingegangen sei, wo die Menschen gewesen sind.

Er erläutert, dass die formulierten Ziele des Prozesses eine Ansammlung von Fakten seien, die zwingend mit seelsorgerlichen Maßnahmen gefüllt werden müssten, die den Menschen guttun. Niedrigschwellige Angebote, von denen sich auch kirchenferne Menschen angesprochen fühlen, eine lebendige Kirche, die auch Spaß machen kann. Pastor Pohl steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Realität und ist für Diskussionen offen.

2028 sind die nächsten Wahlen für die Kirchenvorstände, das heißt für Ingo Pohl: Alle Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Wilstermarsch sollten sich möglichst bis dahin konzeptionell neu aufstellen. Dass alle betroffenen Gemeinden gleichberechtigt sind, zwingt zur konstruktiven Gemeinsamkeit. Begleitet und unterstützt wird der Prozess von Propst Paar. Er begleitet den Strukturwandelprozess in der gesamten Nordpropstei. Es ist nicht nur die Wilstermarsch, die sich auf den Weg macht, mehr zusammenzuarbeiten.

Propst Paar ist regelmäßig in den Gemeinden in der Region vor Ort, ob bei Gottesdiensten, Gemeindeversammlungen oder Festen. Er bietet Sprechstunden an, auch im Rahmen von Festen, und hat stets ein offenes Ohr.

In den Gesprächen habe ich verstanden, dass die radikalen Veränderungen den „alten Kirchenmitgliedern“ das Herz brechen, die neuen Kirchenmitglieder fühlen sich noch nicht angesprochen.

Und ich? Ich bin Teil einer Kirchengemeinde, habe eine feste Beziehung zu Gott und muss mich fragen, was mir wichtig ist, was für mich unverzichtbar ist und wie ich mich in diese Gemeinschaft einbringen will. Gar nicht so einfach! Angebote, um mitzudenken und mitzumachen wären schön. Die Jahreslosung 2026 sagt alles: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5) ●



Kunst im Hinterhof

Ein Geheimtipp in Nortorf

Von Helke Berger (Text und Fotos)

In der Vereinsstraße 13 in Nortorf wohnt Familie Ahmedi. Friederike, die Mutter, hat dort ein kleines Atelier, in dem sie ihre Kreativität voll auslebt. Schön im Hintergebäude, wie in Berlin, wo sie 1966 geboren wurde. Seit vielen Jahren lebt sie in Schleswig-Holstein, und trotz ihrer frühen Berufsunfähigkeit durch eine Behinderung trägt sie dazu bei, dass die Welt schöner wird.

Was, die ganze Welt? Nein, im Mikrokosmos stellt sie Puppenstuben detailgetreu her, inklusive Zahnbürstchen, Gardinchen, Bettchen und Schränkchen, bei denen sogar die Schubladen auf und zu gehen.

Friederike Ahmedi kam über die Mix-Media-Kunst und das Recycling von kleinen oder größeren Gegenständen auf einer Leinwand oder einer farbigen Schachtel zu ihrem Hobby. „Nur rumsitzen, war mir viel zu langweilig!“, sagt sie mir im Gespräch. Deswegen kann man bei ihr auch Geschenkverpackungen, genau nach eigenem Wunsch und Anlass, anfertigen lassen.

Eine kleine Wiege zur Taufe, zur Hochzeitsreise ein Tableau mit Liegestühlen und Drinks am Meer, einfach zauberhafte Möglichkeiten, Geld zu verschenken. Der Möglichkeiten gibt es viele: eine Fensterscheibe, hinter der ein Schein steckt für eine Putzhilfe, eine Hochzeitstorte aus Pappe, liebevoll dekoriert.

Manche Erinnerungstücke verdienen eine besondere Würdigung, zum Beispiel die Karten von dem Konzert, bei dem sich ein Paar kennen gelernt hat. Schick auf einem Bilderrahmen montiert und in den gewünschten Farben passend gestaltet, ist es ein Hingucker und verstaubt nicht in der Schublade: „Weißt du noch?“

Es ist manchmal nicht so einfach, ein passendes Bild für das Zuhause zu finden, es kann genau in den passenden Farben und Motiv bei ihr bestellt werden.

Ihr Talent wurde bei einigen Ausstellungen bewundert. Was ich bei Friederike Ahmedi so bewundere, ist dieses detailgetreue Arbeiten, sauber, auf den Millimeter exakt. Die Liebe zu jedem einzelnen Stück, das sie angefertigt hat, ist einfach zu merken. Uihh! So viel Geduld könnte ich nicht aufbringen. Das Atelier ist einen Besuch wert: zum Schauen und Staunen. ●



Mikrokosmos Puppenstube

Anmeldung vor einem Besuch nötig!

Friederike Ahmedi
Vereinsstraße 13
25554 Nortorf
0162 824 96 15
www.friedis-zauberecke.jlmdosite.com

100

Tage im Amt

Maren Hayenga über ihre ersten Monate als Wilsters Bürgermeisterin

Von Ulf Güstrau (Text und Fotos)

Das war alles anders geplant. Mitte Mai hatte der seit fast genau 20 Jahren amtierende Bürgermeister Walter Schulz seinen Rückzug aus der Kommunalpolitik öffentlich angekündigt. Nur wenige Tage später erlag er bereits seiner schweren Erkrankung. „Das haben wir uns alle anders vorgestellt“, bedauert Maren Hayenga, die in der darauffolgenden Ratsversammlung am 30. Juni zur Bürgermeisterin gewählt wurde. „Wie gerne hätten wir Walter Schulz persönlich für sein außerordentliches Engagement für die Stadt Wilster geehrt und uns bedankt“, betont Hayenga. Noch schöner wäre es gewesen, wenn Walter Schulz seine großen Bauprojekte wie Grundschule und Feuerwache, für die er sich so eingesetzt hat, noch hätte einweihen können.

Dass Hayenga sich für den Posten der Bürgermeisterin zu Verfügung gestellt habe, hatte Walter Schulz bereits im März in die Hand genommen und sie bekräftigt. Die 64-Jährige berichtet, nach Gesprächen mit ihrer Familie sei ihr schnell klar gewesen: Ich habe mich bei der Kommunalwahl aufstellen lassen und damit habe ich eine Verantwortung übernommen. Seitdem habe Maren Hayenga nur positive Erfahrungen gesammelt. Schon bei der einstimmigen Wahl sei sie erleichtert gewesen. „Mir war es sehr wichtig, dass ich die volle Unterstützung beider Fraktionen habe“, so Hayenga.

“

Als er mich fragte, musste ich das erst einmal sacken lassen.

”



In Ihrem Büro im Amt Wilstermarsch ist Maren Hayenga regelmäßig anzutreffen.

Offene Arme und volle Unterstützung

Ihren ersten öffentlichen Auftritt als Bürgermeisterin hatte sie beim Festkommers zur 805-Jahr-Feier in Brokdorf. Die anwesenden Bürgermeister der Wilstermarsch-Gemeinden begrüßten sie dort mit offenen Armen und sprachen ihr ihre volle Unterstützung zu. „Und das ist genau das, was ich will. Ich möchte das die Worte ‚Stadt und Land, Hand in Hand‘ auch wirklich gelebt werden“, hebt die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen hervor.

Während des Gespräches wird schnell klar, dass Maren Hayenga die kleine Marschenstadt wirklich liebt. „Ich fand Wilster schon immer toll, schon in der Kindheit“, erklärt die geborene Büttelerin. So sei sie schon mit acht Jahren durch die Innenstadt gelaufen. Als sie 13 Jahre alt war, zog ihre Familie endlich nach Wilster. Hier besuchte sie die Schule und absolvierte ihre Ausbildung zur Rechtsanwalts- und Notargehilfin. Und ihr weiteres Berufsleben? Überraschung: Sie blieb bis zu ihrem Renteneintrittsalter in Wilster tätig.

An dieser Stadt liebt Maren Hayenga auch die alten Gebäude wie die Rathäuser, Trichter und Colosseum oder auch die Villa Schütt. Aber auch die Wahrung von Traditionen wie bei der Bürgerschützen-Gilde findet sie großartig. Viele Menschen würden sich

in Wilster ehrenamtlich engagieren, zum Beispiel bei der Feuerwehr. „Dort wird Großartiges geleistet“, hebt sie mit dankenden Worten hervor. Die vielen Veranstaltungen in Wilster seien vielfältig und die Vereine leisten eine tolle Arbeit.

Sehr positiv empfindet Hayenga auch die große Unterstützung durch die Mitarbeiter aus der Amtsverwaltung. „Ich habe natürlich noch viele Fragen, aber langsam bin ich ein bisschen angekommen“, fügt sie hinzu. Zurzeit versuche sie, alle Termine selber wahrzunehmen, um sich persönlich vorzustellen. „Das ist zwischendurch schon anstrengend, und mein Tagesablauf ist ein ganz anderer geworden“, berichtet Maren Hayenga. Aber darüber war sie sich von Beginn an im Klaren.

Reden auf Plattdeutsch

Gerne hält sie ihre Reden, wenn es passt, auf Plattdeutsch. So wie beim Bauernmarkt oder dem Landeserntedankfest. Und wenn mit Wünschen oder Problemen auf sie zugekommen wird, hört die Bürgermeisterin gern erst einmal zu und macht sich dann in Ruhe ihre Gedanken. „Sicherlich werde ich manchmal Entscheidungen treffen, die dem ein oder anderen nicht gefallen“, ist sich Hayenga sicher. Grundsätzlich sei sie ein harmonischer Mensch, aber allen könne sie es natürlich nicht recht machen. Die meisten Entscheidungen würden aber eh in den einzelnen Gremien getroffen.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulverband ist der dreifachen Großmutter ebenfalls wichtig. Und so freut sie sich, dass dies mit der Schulverbandsvorsteherin Frauke Wyhnanek, die dieses Amt von Walter Schulz übernommen hat, sehr gut klappt.

„Mir liegen alle Dinge, die hier in Wilster passieren, sehr am Herzen“, betont Maren Hayenga. Ihr sei es wichtig, dass sich alle für das Wohl der Marschenstadt einsetzen. Und da sei es ihr egal, aus welcher Fraktion ein guter Vorschlag kommt. Die Bürger von Wilster bittet sie bereits jetzt um Verständnis, wenn größere Baumaßnahmen wie in der Bahnhofstraße oder an der Schottbrücke bald zu Einschränkungen führen werden. ●



Bei der Eröffnungsfeder der NS-Ausstellung im Alten Rathaus dankt Maren Hayenga den Initiatoren und Unterstützern.

Hier ziehen alle an einem Strang. Ohne die vielen Ehrenamtler würde hier gar nichts gehen.

Mir liegen alle Dinge, die hier in Wilster passieren, sehr am Herzen.

Die Volkshochschule Wilster stellt sich vor

Von VHS Wilster (Text und Foto)

Die Volkshochschule Wilster wurde in den 1940er-Jahren gegründet und ist als gemeinnützig eingestuft. Auch wenn sich nach Corona die Schwerpunkte im Kursprogramm geändert haben, bietet die VHS immer wieder ein buntes Programm, das viele Teilnehmer findet. „Momentan haben wir zwei Kurse, die Fitness mit und ohne

Hund betreffen, im Angebot und folgen damit den neuesten Trends“, sagt Sabine Kolz. Sie ist seit zehn Jahren die Geschäftsführerin der Bildungsstätte, die in Wilster ehrenamtlich geführt und geleitet wird.

Vor drei Jahren übernahmen Stephan Brüggemann als Leiter und Kerstin Scheer als seine Stellvertreterin die VHS-Leitung und engagieren sich für den Erhalt der VHS. „Es wird auch bei uns immer bürokratischer, Dozenten sind immer schwieriger zu finden, und oft kriegen wir Kursangebote, die mit Produktvorstellungen verbunden sind, das entspricht aber nicht unserem Ziel der Erwachsenenbildung“, erklärt Sabine Kolz. Sie ist darum froh, dass unter ihren Dozenten viele schon seit Jahren unterrichten.

So wie Kerstin Scheer, die 2013 angefangen hat, Englischunterricht zu geben. Mittlerweile hat sie drei Kurse nach unterschiedlichem Können, hat den Posten der Kassenwartin und das Amt der stellvertretenden Leitung inne. Urte Albers ist seit elf Jahren vielen bekannt als Trainerin für Aqua jogging und Holger Blüher erklärt im Alten Rathaus regelmäßig die Destille von Whisky aus Schottland und Irland.



Holger Blüher, Kerstin Scheer und Urte Albers mit VHS-Leiter Stephan Brüggemann (v.l.n.r.)

Vor einigen Jahren wurde zum Semesterbeginn im September ein Frühstück initiiert, bei dem jetzt die drei Dozenten für ihre Treue zur VHS geehrt wurden.

Dazu gehören auch Kerstin Bolten, die die Line-Dancer „Crazy Chicks“ leitet, und Astrid Geruhn, die in der Historischen Schmiede beim Dückerstieg Schmiedekurse gab. Als vor

zehn Jahren die beiden historischen Werkstätten durch Fördermittel eingerichtet worden waren, hatte sie mit dem Amt Wilstermarsch und der VHS das Schmiedeangebot organisiert. Bolten und Geruhn konnten am Frühstückstermin nicht teilnehmen und wurden später persönlich geehrt.

„Wir sind eine ‚praktische‘ VHS, sogar Englisch ist nicht nur Theorie.“

So berichtet die Geschäftsführerin weiter. Qi Gong, Beckenbodengymnastik und BodyTalk System gehören zur gesundheitlichen Prävention. Kulturell gibt es immer wieder Fahrrad-Exkursionen und am Himmelfahrtswochenende eine Vier-Tages-Reise, die im nächsten Jahr nach Holland führt. Außerdem geht es mit dem „Theater-Bus“ pro Semester zu drei Aufführungen in verschiedene Theatersäle in Hamburg. „Das Theater-Abo läuft sehr gut, da gibt es jetzt sogar eine Warteliste.“ Bei den Reisen gibt es dagegen durch den Preisanstieg bei Versicherungen und Kraftstoff immer mehr Probleme, den Bus zu füllen. ●

Was ist los im Kulturhaus?

Januar 2025

ABGESAGT:
Sonntag, 4.1., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus + Spielenachmittag

Samstag, 10.1., 20 Uhr
BÜRGERBÜHNE - Der ganz große Fehler
Eintritt 14 Euro / 10 Euro (ermäßigt)

Sonntag, 11.1., 14:30 Uhr
BÜRGERBÜHNE - Der ganz große Fehler
Eintritt 14 Euro / 10 Euro (ermäßigt)

Freitag, 16.1., 20 Uhr
OPEN STAGE
Eintritt frei

Sonntag, 18.1., 14:30 bis 18 Uhr
WORKSHOP: Tango Milonga
Eintritt 45 Euro

Sonntag, 18.1., 14:30 bis 18 Uhr
Tango Café - Milonga mit TANGONIDO
DJ-Obolus für Tänzer*innen

Samstag, 24.1., 20 Uhr
GLASSCHNEIDER & Friends
- Singer-Songwriterin
Eintritt 18 Euro / 13 Euro (ermäßigt)

Donnerstag, 29.1., 20 Uhr
INITIATIVE DEMOKRATIE UND MENSCHLICHKEIT
POETRY SLAM
Eintritt frei

Freitag, 30.1., 20 Uhr
FILM CLUB - Überraschungsfilm
Ankündigung per Aushang oder E-Mail

Februar 2026

Sonntag, 1.2., 14:30 bis 18 Uhr
Tango Café - Milonga mit TANGONIDO
DJ-Obolus für Tänzer*innen

Donnerstag, 5.1., 14:30 bis 16 Uhr
Plattdütsche Kaffeetied
KLÖNSCHNACK FÜR PLATTSCHNACKENDE

Samstag, 7.2., 20 Uhr
DOWNHOME BLUES TRIO - Singer-Songwriterin
Eintritt 18 Euro / 13 Euro (ermäßigt)

Freitag, 13.2., 20 Uhr
OPEN STAGE
Eintritt frei

Sonntag, 15.2., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus + Spielenachmittag

Samstag, 21.2., 20 Uhr
BÜRGERBÜHNE - Der ganz große Fehler
Eintritt 14 Euro / 10 Euro (ermäßigt)

Sonntag, 22.2., 14:30 Uhr
BÜRGERBÜHNE - Der ganz große Fehler

Freitag, 27.2., 20 Uhr
FILM CLUB - Überraschungsfilm
Ankündigung per Aushang oder E-Mail

März 2026

Sonntag, 1.3., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus + Spielenachmittag

Donnerstag, 5.3., 14:30 bis 16 Uhr
Plattdütsche Kaffeetied
KLÖNSCHNACK FÜR PLATTSCHNACKENDE

Sonntag, 8.3., 14:30 bis 18 Uhr
WORKSHOP: TANGO WALZER
Eintritt 45 Euro

Sonntag, 8.3., 14:30 bis 18 Uhr
Tango Café - Milonga mit TANGONIDO
DJ-Obolus für Tänzer*innen

Freitag, 13.2., 20 Uhr
OPEN STAGE
Eintritt frei

Sonntag, 15.3., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus + Spielenachmittag

Samstag, 21.3., 20 Uhr
BIBI & INA - COMEDY MÄDELSABEND
Eintritt 18 Euro / 13 Euro (ermäßigt)

Sonntag, 22.3., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus + Spielenachmittag

Freitag, 27.3., 20 Uhr
FILM CLUB - Überraschungsfilm
Ankündigung per Aushang oder E-Mail

Samstag, 21.3., 14 bis 17 Uhr
WORKSHOP: Jiddische Tänze
Eintritt 50 Euro / 45 Euro (ermäßigt)
Inklusive Essen und Vortrag

Samstag, 21.3., 19 Uhr
VORTRAG: Klezmer
Eintritt 10 Euro / 8 Euro (ermäßigt)

Sonntag, 29.3., 14:30 bis 18 Uhr
Kaffeehaus + Spielenachmittag



Bürgerbühne Wilster

Gewohnte
Wege verlassen,
kreativ sein,
Gemeinschaft erleben

Von Bettina von Allwörden (Text und Fotos) ▶



- 1: Kommt es zu einer Läuterung der Teufeln?
- 2: Ein dramatischer Moment – wie kann es für sie weitergehen?
- 3: Nach einem anstrengenden Arbeitstag treffen sich die Märchenfiguren am Abendtisch.

Die Bürgerbühne ist zurück im Kulturhaus, Premiere ist am 29. November mit dem Stück „Der ganz große Fehler“. Weitere Auftritte finden am 13. und 14. Dezember statt und gehen bis Februar 2026.

Bei der Probe im Kulturhaus Wilster sind zehn Personen anwesend, darunter Anton Brade, der Leiter, und Miriam Flick aus Kiel, die theaterbezogene Körperarbeit mit den Mitwirkenden macht.

Auf die Frage, was eine Bürgerbühne ist, sagt Anton Brade: „Sie ist ein Raum für Leute, die Lust haben, sich auf der Bühne auszuprobieren, die sich anders und vielleicht neu erleben wollen. Die die Sau rauslassen wollen, und jeder sollte einen Platz haben, an dem es auch mal möglich ist, alle Fähigkeiten zu zeigen.“

Er arbeitet mit den Menschen, die kommen, es gibt kein Casting für fertige Rollen. Entscheidend ist, „wer macht mit, und was ist da an Energien, Fähigkeiten. Daraus möchte ich die Inhalte machen. Nicht im Sinn von: Hier haben wir ein fertiges Stück.“

„Die ganze Geschichte ist entstanden aus dem, was wir probiert haben.“

Anton Brade

Die Darsteller agieren motiviert, ergreifend und erstaunlich professionell, obwohl sie keine professionellen Schauspieler sind. Man merkt, welchen Spaß ihnen das Ganze macht. Vieles würde aus der Improvisation entstehen, erklärt Brade. Man spiele die Szenen immer wieder, so entstehe ein Text, nicht auswendig gelernt, sondern richtig gewachsen.

Die Hälfte der Mitwirkenden hat schon bei früheren Aktionen der Bürgerbühne mitgemacht. Andere erfuhren über das Wilstermarschmagazin von den offenen Proben.

„Es hieß: Kommt einfach vorbei, Schnupperabend, und wir waren ziemlich hobbylos.“

So erzählt es jemand. Eine Darstellerin ist rein zufällig dazu gekommen. Sie wollte abends etwas unternehmen und hatte von der offenen Probe gelesen. Als sie reinkam, waren die Leute schon am Tanzen. Noch während sie sich fragte, was sie nun machen solle, sagte Anton: „Komm, mach mit!“

Für sie bedeute das Mitmachen, alle Ängste zu überwinden, in ihrem Fall die Angst zu sprechen, da Deutsch nicht ihre Muttersprache sei. Das sei eine sehr große Herausforderung für sie.

Raus aus der Komfortzone

Die Mitwirkenden finden es toll, sich selbst mal ganz anders zu erleben, an die eigenen Grenzen und über diese Grenzen hinaus zu gehen. Man würde aus der Komfortzone geholt werden, Neues entdecken. Auf jeden Fall entwickle man sich weiter. Man sei total zusammengewachsen und habe sich mit einigen Leuten auch schon außerhalb der Bürgerbühne getroffen. „Wir haben den gleichen Wunsch“, erzählt eine Darstellerin. „Das ist es, was uns zusammenschweißt. Wir möchten gemeinsam spielen, Spaß haben, quatschen, ernst sein. Meine Hobbies, mein Beruf, alle Wege haben mich ins Kulturhaus geführt.“

Besonders toll sei es, dass es gemeinsame Aktionen gebe. Die Gruppe aus Wilster fuhr nach Kiel, um Workshops bei einer Stimm- und Sprachlehrerin oder in Körpererfahrung zu machen.

„Ich möchte für alle klatschen, für alle“,

sagt ein Darsteller, und ein gemeinsames, warmherziges Klatschen erklingt, das den Probenabend offiziell beendet.



Lichterleuchten

von Serafine Christine Kratzke (Text und Foto)

„Es werde Licht!“, so steht es in der Bibel für den ersten Tag der Schöpfung. Aber was bedeutet diese elektromagnetische Strahlung für uns Menschen? – Wir benötigen das Licht natürlich für unser Leben, insbesondere unsere Gesundheit, genauso wie die meisten Tiere und Pflanzen auch. Aber was bedeutet es uns noch?

Noch vor rund 150 Jahren waren die Menschen fast ausschließlich auf das natürliche Tageslicht und Leuchtmittel wie Öl und Wachslichter angewiesen. Mit der Erfindung der Kohlefaden-Glühlampe im Jahr 1879 durch Thomas Alva Edison (geboren 1847) sollte sich die Beleuchtung In- und Outdoors jedoch grundsätzlich und nachhaltig verändern. 2025 war sogar das Internationale Jahr des Licht, und außerdem gibt es einen jährlichen Aktionstag zum Thema Licht der UNESCO am 15. Mai.

Sehr wichtig ist auch die Nutzung von Licht beziehungsweise Lichtquellen als Schutz vor Gefahren, wie beispielsweise im Straßen-, Schiffs- und Flugverkehr oder in Fabriken, Firmen und im Haushalt. Daneben spielt Licht als Wohlfühlfaktor eine wichtige Rolle, angefangen vom kleinen Babylicht über Kerzenschein bis in zum großen Lagerfeuer, wie beim Maifeuer oder bei Biikebrennen und gemütlichen Grillabenden mit Stockbrot und Marshmallows. Auch an moderne Lichterfeste, Lichtkunstwerke und Lichtinstallationen und Illuminationen kann gedacht werden, wie beispielsweise an das Kanalleuchten entlang des Nord-Ostsee-Kanals. Oftmals spielen die bei derartigen Festen angebotenen leckeren Speisen und Getränke ebenfalls eine wichtige Rolle.

Geregeltes Licht

Wenn wir an Licht und Beleuchtung denken, so kommen uns Gesetze wohl zunächst weniger in den Sinn. Licht zählt aber zu den Immissionen im Sinne des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, dazu gibt es die sogenannten „Licht-Hinweise“ mit fachlichen Vorgaben, allgemein Licht-Richtlinie genannt. Es geht also um Lichtverschmutzung. Letztendlich fallen regeltechnisch auch die zahllosen Lichter im Außenbereich, die in der Advents- und Weihnachtszeit viele Plätze und Vorgärten erhellt, unter diesen Aspekt.

Laternelaufen

Und damit bewegen wir uns bildlich auch schon in der dunklen Jahreszeit auf der Nordhalbkugel der Erde, in der wir – je weiter das Jahr fortschreitet – immer mehr Lichter, Lichterketten und Kerzenleuchten wahrnehmen können. Es gibt in christlich geprägten Ländern kleinere Aktionen und Feste, bei denen das Licht eine entscheidende Rolle spielt, wie das Laternelaufen mit Fackeln und oftmals selbstgebastelten Leuchten.

So fand in diesem Jahr am 21. November um 19 Uhr ein solches kleines Fest in der Wilstermarsch statt. Treffpunkt war die Feuerwache in Wilster. Dabei waren der Spielmannszug Wilster, der Gewerbeverein Wilster, die Feuerwehr sowie auch die Jugend- und Kinderfeuerwehr Wilster, und es gab frischen Waffeln als Gaumenschmaus. Im vergangenen Jahr begleiteten am 2. Oktober sogar Kanuten der Kanugruppe Wilster (KGW) stimmungsvoll das Laternelaufen nach Kasenort der Gemeinden Landrecht und Stördorf. Doch all diese kleineren Aktionen fußen auf älterem Brauchtum, das heute – je nach Region – unterschiedlich ausgelebt wird.

St. Martin

Auch am Reformationstag, dem 31. Oktober, oder auch am Geburtstag des Reformators Martin Luther (geboren 10. November 1483) sowie am katholischen Gedenktag des heiligen Martin von Tours (geboren um 316/17) finden Laternenumzüge statt. Berühmt ist die Geschichte, wie letzterer als Soldat der Reiterei der Kaiserlichen Garde in Amiens in Frankreich seinen Mantel mit seinem Schwert zerschneidet, um diesen mit einem Bedürftigen zu teilen.

Nicht zu verwechseln sind diese Umzüge mit denen der sogenannten Sternsinger. Das ist eine Gruppe von Kindern, die in der Zeit von Vorweihnachten bis zum 6. Januar (Fest der Erscheinung des Herrn) in katholisch geprägten Regionen als die Heiligen Drei Könige Caspar, Balthasar und Melchior verkleidet und mit



Räucherwerk ausgestattet sind und singend und Sprüche oder Gedichte rezitierend von Haus zu Haus ziehen, um Naschwerk zu sammeln. Hierbei handelt es sich – wie das Betteln um Süßes oder Saures an Halloween oder wie beim Rummelpottlaufen im Norden an Silvester – um einen Heischebrauch. Ein leuchtender Stern, also eine Lichtquelle, dient bei diesem Dreikönigssingen als Symbol für den Stern beziehungsweise Kometen, der der Bibel zufolge den drei Weisen die Geburt Jesu ankündigte.

Zufolge des Evangeliums des Johannes (Kapitel 8, Vers 9) sagte dieser als Erwachsener: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Damit wird die symbolische Bedeutung des Lichts im Christentum als Zeichen für Jesus mehr als deutlich. Im Übrigen ist in den Legenden vieler Heiliger die Kunde von Lichterscheinungen verschiedener Art zu finden.

Die Leuchtende

Ähnlich verhält es sich auch mit der heiligen Lucia (geboren um 283), deren Name auf das lateinische Wort für Licht, nämlich „lux“ zurückgeht, so dass die Bedeutung ihres Namens „die Leuchtende“ ist. Sie lebte als Jungfrau in Syrakus in Italien, und soll nachts heimlich Lebensmittel zu den geheimen Treffpunkten der frühen christlichen Gruppen in die Katakomben gebracht haben. Dabei habe sie stets einen Kranz aus Kerzen auf dem Kopf gehabt, um ihre Hände zum Tragen frei zu haben und in den dunklen Gängen besser sehen zu können. In nördlichen Gefilden, vornehmlich in Skandinavien, ist die Tradition des Lichtertragens am Tag der heiligen Lucia am 13. Dezember noch heute als vorweihnachtliches Brauchtum der in weiße Gewänder gekleideten Lichterträgerinnen weit verbreitet.

Black Out zu X-Mas oder die Erleuchtung

Und damit sind wir mitten in der Adventszeit angelangt. Es wird dann beständig dunkler, immer mehr Beleuchtung wird für die Tagesgeschäfte notwendig. Da sind Lichter für die Gemütlichkeit und das Hygge-Gefühl gerne gesehen. Es verwundert aufgrund der Symbolkraft des Lichtes nicht, dass zum Beginn eines jeden Kirchenjahres, also im Advent, viele Lichter angezündet werden und dass an den Weihnachtsfeiertagen festlich noch mehr hell leuchtende Lichter durch das Dunkel scheinen.

So feiern Christen in aller Welt heutzutage zumeist mit viel Lichteinsatz die Geburt Jesu in einem Stall im Heiligen Land. Erinnert werden kann an die beliebte Hollywood Kino-Familie Griswold, die mit der Mega-Deko auf und an ihrem Haus ihre ganze Kleinstadt (natürlich nur im Film) zeitweilig ins Dunkel stürzt. Auch hierzulande werden viele Gebäude oftmals extraordinär und kostspielig beleuchtet. Da machen sich klassische Bienenwachskerzen in den Weihnachtsstuben schon wesentlich bescheidener.

Und symbolisch benutzte Kerzen sind es auch, die die Lichtfeier, auch Luzerner oder Lucernarium genannt, als Element im christlichen Gottesdienst besonders stimmungsvoll machen. Dabei handelt es sich um das rituelle Entzünden

des Lichtes bei Einbruch der Dunkelheit. Vergleichbar ist auch der Adventskranz mit seinen vier Kerzen als Zeichen für die ersten vier Wochen im neuen Kirchenjahr ein Symbol für den Glauben; ähnlich der hell leuchtende, funkelnde Weihnachtsbaum.

Vorchristliche Zeiten

Schon sehr lange bevor es das Weihnachtsfest in den heute bekannten Formen gab, wurde in der Mutterreligion des Christentums bereits mit Lichtern gefeiert, und zwar in jeder einzelnen Woche. Denn am Ruhetag, dem siebten Tag der Schöpfung, soll stets das Licht des Schabbats entzündet werden. Daher werden im Judentum an einem jeden Freitag zwei Lichter feierlich vor Sonnenuntergang entzündet. Am Ende des Schabbats, also am Samstag nach Sonnenuntergang, wird zudem eine Kerze in einer speziellen Zeremonie benutzt, womit der Schabbat verabschiedet und die neue Woche willkommen geheißen wird.

Außerdem gibt es noch ein achttägiges jüdisches Lichterfest, das Chanukkah-Fest. Damit wird, beginnend am 25. Tag des jüdischen Monats Kislew (November/Dezember) an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 3597 jüdischer Zeitrechnung (164 vor Christus) nach dem Aufstand der Makkabäer und einem damit in Zusammenhang überliefertem Olwunder gedacht. Dafür wird ein achtarmiger Leuchter mit Halter für eine Dienerkerze verwendet, auf dem während der Festtage jeden Tag eine Kerze mehr abgebrannt wird. Zu den Feierlichkeiten gibt es oftmals in Öl ausgebackene Leckereien, was an das Wunder im Tempel erinnern soll. Auch werden in den Familien Spiele mit einem speziellen Kreisel (Dreidel) gespielt.

Lichterfeste in anderen Kulturen

Da das Licht eine essentielle Rolle im Tages- und Jahresablauf sowie im Leben der Menschen spielt, verwundert es nicht, dass sich in den verschiedenen Religionen und Kulturen Lichterfeste etabliert haben. Dazu hier einige Schlaglichter auf diese Feste.

Im Islam wird der Geburtstag des Propheten Mohammed (Muhammad) in der zwölften bzw. nach anderer Überlieferung der 17. Nacht des dritten Monats des islamischen Kalenders (Rabi al-auwal/Rabi ul-avval) oftmals mit einem Lichterfest gefeiert, das Mevlid Kandili („Lichterfest zum Geburtstag“) oder Maulid an-Nabi/Mawild an-Nabi („Geburtstag des Propheten“) genannt wird. Geschichten vom Leben des Propheten werden dabei vorgetragen, auch kann es offizielle Ansprachen geben. Es werden traditionell Gastmahle, auch für Bedürftige, veranstaltet.

Ein ganz besonderes Ereignis im hinduistischen Jahreslauf ist Diwali/Dipavali. Es handelt sich dabei um ein mehrtägiges Fest mit fröhlichem Charakter sowie religiöser und sozialer Bedeutung. Alleine schon der aus dem Sanskrit (Varianten der alten indischen Sprache) herkommende Name bedeutet: Lichterkette oder Lichtermeer. Die Feierlichkeiten gehen auf zwei verschiedene Geschichtserzählungen zurück, in denen Licht eine Rolle spielt. Beim Fest werden zumeist kleine Öllampen in Fenster und Türen gestellt, in Bäume gehängt oder auf Dächern platziert und

auf kleinen Papierbooten in Flüssen ausgesetzt. Die Lichter sollen den Sieg des Lichts über die Dunkelheit anzeigen, den Sieg des Guten über das Böse und den Sieg der Wahrheit über die Lüge, den Sieg des Lebens über den Tod.

Das buddhistische Fest Maha Pavarana-Pusha („Große Einladung“), das in Thailand Wap genannt wird, wird dagegen am Ende der dreimonatigen Regenzeit gefeiert. Damit wird der Rückkehr Buddhas aus der Meditation in der Abgeschiedenheit (Vassa Retreat) gedacht, und es wird über das eigene Leben reflektiert. Wertschätzung und Respekt haben dabei einen hohen Stellenwert. Es werden Häuser und Tempel mit Lichtern geschmückt, und es werden Schwimmkerzen in kleinen Schalen in die Flüsse gesetzt.

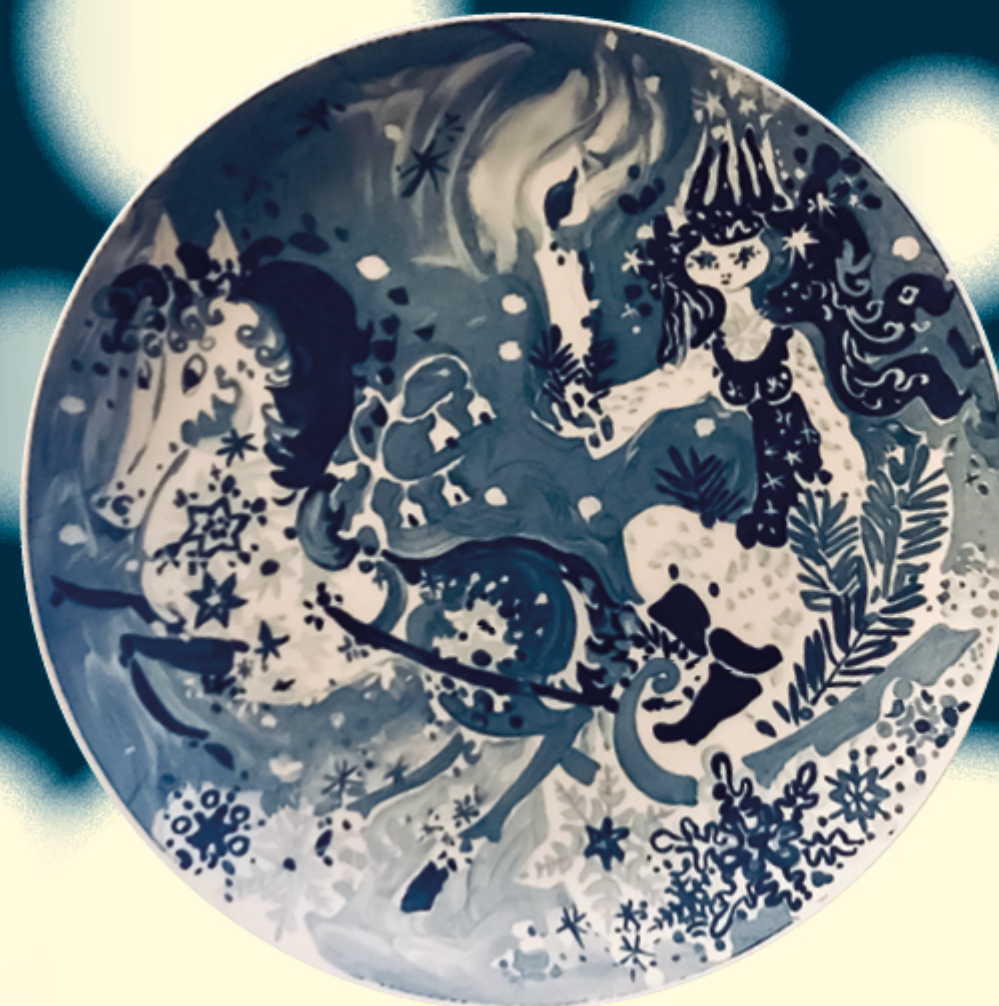
Zudem gibt es noch ein Lichterfest in Thailand im November zum letzten Vollmond zu Ehren der Flussgöttin Mae Khongkha und der Reisgöttin Mae Bhosop, das Loy (Loi) Krathong („schwimmendes Floß“) genannt wird. Dabei werden aus Naturmaterialien gefertigte und geschmückte Miniboote, die Krathongs, ins Wasser gesetzt, die mit Blumen, Kerzen und Weihrauchstäbchen sowie auch persönlichen Gaben bestückt sind. Damit soll Dankbarkeit für die Versorgung mit Wasser zum Ausdruck gebracht und ein Neuanfang gefeiert werden. Dabei werden die Göttinnen um Vergebung für die Sünden gebeten. Gefeiert wird bis tief in die Nacht. Verknüpft ist dies in Nord-Thailand als Yi Peng Fest mit dem Aufsteigen von unzähligen, flugfähigen Papierlaternen, den Loi Khom („schwebende Fackel“), in den nächtlichen Himmel.

Feuerwerk zum Jahreswechsel

Als besonderes Fest, das heute fast in der ganzen Welt spektakulär gefeiert wird und mit Feuerwerkslichtern und auch Laserlichtvorführungen verbunden ist, ist Silvester zu nennen. Während die Weihnachtsdekoration vielerorts noch bis zum 6./7. Januar leuchtet, wird in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar die Neujahrsnacht mit buntem Boden- und Höhenfeuerwerk mit Licht-, Form-, Farb- und Knall- oder Pfeifeffekten sowie Rauchentwicklung und Wärmeerzeugung in das neue Jahr hinein gefeiert. Mancherorts gibt es auch künstlichen Nebel und Lasershows oder Feuerwerke mit musikalischer Untermalung.

Dabei geht die Tradition pyrotechnischer Darbietungen weit in der Geschichte zurück. So soll es in China schon in der Song-Dynastie (960 bis 1270) Feuerwerke gegeben haben. Dort wird zum Chinesischen Neujahr ebenfalls mit Feuerwerk gefeiert. In Japan wurde Feuerwerk als Kunstform weiterentwickelt. In Europa entwickelte es sich im späten 14. Jahrhundert in Italien in Zusammenhang mit dem Gebrauch von Schwarzpulver, und es entstanden vor allem in der Barockzeit eigene repräsentative Feuerwerksformate. Heute gibt es vielerorts regelrechte Lichtspektakel für die ganze Bevölkerung.

Licht spielt also in verschiedenen Zusammenhängen sowohl praktisch als auch symbolisch eine ausgesprochen wichtige Rolle. Und so freuen wir uns auf die lichterdurchflutete Winterzeit und natürlich dann auch auf die immer heller werdenden Tage und den Frühling.



„Wintermärchen“, so lautet der Titel des hier abgebildeten, 25 Zentimeter im Durchmesser messenden Porzellantellers aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen aus dem Jahr 1979 aus einer Privatsammlung.

Er gehört zu einer Serie von limitierten Jahrestellern und zeichnet sich besonders durch Kontrast der verschiedenen Blaunancen auf dem weißen Tellerspiegel aus.

Eis &

Schnee



Elbe im Eis, Winter 2021. Foto: Genia Dohnke

Wann war die Elbe, wann die Stör das letzte Mal zugefroren? Die Wilstermarschmagazin-Redaktion hat in der Fotokiste gestöbert. ●



Besahneker Anna-Lisa von Wilster in der Schleusenkammer Kasenort, Winter 1979.
Foto: Arno Kruse



Schleuse Kasenort fotografiert von der zugefrorenen Stör; zwischen den Toren im Hintergrund sieht man den Egge-Hof in Kathen, Winter 1987.
Foto: Arno Kruse

Fritz Lexow in der Schleusenkammer Kasenort, Winter 2009.
Foto: Arno Kruse



Rätseln und gewinnen

Ihr habt das Kreuzworträtsel gelöst und das Lösungswort gefunden? Dann habt Ihr die Chance, einen Wilstermarsch-Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro oder dreimal zwei Eintrittskarten für eine Veranstaltung Eurer Wahl im Kulturhaus Wilster zu gewinnen.

Schickt das Lösungswort per E-Mail an raetsel@354unternull.de oder schreibt eine Postkarte an 3,54 unter null, Am Markt 14 a, 25554 Wilster. Einsendeschluss ist der 20. Februar 2026. Die Gewinne werden unter allen richtigen Einsendungen verlost. Viel Glück!

Freizeit- treff für junge Leute	in der Nähe von	Körper- funktions- teil	in der Höhe	franzö- sisch: Sommer	er- schwing- lich	quiet- schen (Schwei- ne)	großes, rundes Turngerät	japa- nisches Brettspiel	zu Eis erstarren	boshafte Schaden- freude	Flächen- maß	necken	Gemein- schafts- event im Freien
tauch- fähiges Schiff				kommun- aler Treff- punkt			8						
Leder- herstel- lender Betrieb						Land- wirt- schafts- betrieb			Heil- kundiger				
				Form des Sauer- stoffs	Null beim Roulette			Wende- komman- do beim Segeln			männ- liches Fürwort		
Streich- instru- ment	Wind- bluse mit Kapuze					Mainzel- männ- chen			Kurz- form von Monika			7	
bestimm- ter Artikel (Akkusa- tiv)			großer Tinten- fisch		Kurzform von Heinrich			Liebes- bund			Abend- mahls- brot	franzö- sischer Artikel	
Teil des Kopfes	Fürsorge- einrich- tung	Dom- stadt am Rhein	4			schwin- gender Ton- erzeuger	poetisch: edel, erhaben		Unge- ziefer	tsche- chischer Reforma- tor			
				Fehlwurf beim Kegeln	Gebiet in Afrika								
salopp: eine		römi- scher Kaiser († 68)		Stadt in Kali- formien					6	kleine japa- nische Münze			
Pflanzen- auszug					Radrenn- fahrer	Vor- name der Meysel †		Schau- spiel von Ibsen		zunächst	Fauna		
				Stadt im Kreis Steinburg	Vorder- front								
großer Truppen- verband	der sonnen- mächste Planet	dehnen						Furcht	asia- tische Körner- frucht				
					Baltin	fertig gekocht			Urein- wohner Neusee- lands	be- rühmter Film- Alien			
unbe- weglich	Eignungs- prüfung	Gebirge in Zentral- asien	deutsches Weinbau- gebiet	Posten für sozial Enga- gierte					US-Staat mit dem Großen Salzsee		Stadt und See in Nord- amerika		
schwer- fälliger Mensch						zu der Zeit	Stadt in Serbien	Schrift- steller- verband	Vor- name von Seeler †				
Skandal					Nutz- fahrzeug		3						
ostafrika- nische Handels- sprache						Flüssig- keitsmaß			orien- talischer Männer- name		5		
Stadt an der Mosel			2		Hart- schalen- frucht			Ge- schwist- terkind					

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Findet die Fehler!

Sieben kleine Veränderungen haben wir an dem Foto vom Alten Rathaus in Wilster vorgenommen.



Foto: Anne Vogt



3,54
unter null
Das Wilstermarsch-Magazin mit Tiefgang

www.354unternull.de

Herausgeber

Alte Schule – Bildung und Kultur Wilstermarsch e. V.
Am Markt 14 a, 25554 Wilster
Verbandsregisternummer: VR 1964 PI
Vertretungsberechtigter Vorstand: Kerrin Nagel,
Janne Buck

Projektleitung

Marten Becker

Redaktion

Marten Becker, Heike Berger,
Maria-Theresia Bordfeld, Carsten Döhler,
Genia Dohnke, Ines Güstau, Ulf Güstau,
Andreas Förstel, Dr. Serafine Christine Kratzke,
Arno Kruse, Pauline Reinhardt (verantwortlich),
Maren Schram, Claudette Sinn,
Bettina von Allwörden

Die offenen Redaktionssitzungen finden an jedem
letzten Dienstag im Monat im Kulturhaus Wilster,
Am Markt 14 a in Wilster statt.

Art-Direktion

Anne Vogt, www.von-vogt.de

Leserbriefe & Zuschriften

3,54 unter null, Am Markt 14 a, 25554 Wilster
redaktion@354unternull.de

Kostenlose Abbestellungen

info@354unternull.de

Druck

Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18,
97080 Würzburg, Auflage: 3.000 Stück

3,54 unter null erscheint viermal im Jahr und
wird kostenlos in der Wilstermarsch verteilt.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt 3,54 unter null wird vom Bundes-
ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und
Heimat (BMLEH) über das Bundesprogramm Ländliche
Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus)
gefördert. Es unterstützt Projekte, die Vorbildcharakter
haben und Impulse für ländliche Regionen in ganz
Deutschland geben.

Weihnachten XXL trifft Stille Nacht, Heilige Nacht

Wir schreiben das Jahr 2025: August deutlich zu warm und zu trocken, so die Meteorologen, für die die vierte Jahreszeit am 1. Dezember beginnt. Weit gefehlt, beim Einkauf im Supermarkt sind Marzipan, Lebkuchen und Co schon viel früher omnipräsent.

September: Ich lasse die Finger davon und bleibe im Sommer-Modus. Adventskalender von S bis XXL springen jedem ins Auge, der den Supermarkt durchquert. Das Angebot ist vielfältig: Ob süß oder salzig, alles ist möglich. Luxusvarianten von L bis XXL gefüllt mit Kosmetik, Getränken, Wurst, Käse, Kochzutaten, Hanf, Socken, spezielle für Reiter, Gärtner, Sportler – alles eine Frage des Preises. Was schenkt man da noch zu Weihnachten?

Oktober: Meinen gewohnten Weg durch den Supermarkt muss ich aus Sicherheitsgründen ändern. Der Slalomlauf mit dem Einkaufswagen auf dem engen Parcours entlang der Schokopyramiden und weiteren XXL-Aufstellern ist Risiko pur. Ein Schoko-Nikolaus (einer von 169 Millionen laut BDSI 2022) glänzt mich aus ca. 1,85 Metern Höhe an. Die Pyramide zum Einsturz bringen: Keine gute Idee.

November: Zeit der Stille, Volkstrauertag, Totensonntag. Unwichtig für Santa Claus im Saisongeschäft mit Fachkräftemangel. Die Anreise mit dem Schlitten ohne Schneegarantie zwingt ihn in den SUV, um viele Kinder mehrmals persönlich zu begrüßen. Kindergarten, Musikschule, Turngruppe, Weihnachtsmarkt, Heiligabend. Sein Terminkalender ist randvoll. „Bist Du auch lieb gewesen in diesem Jahr?“, schallt es jedem Kind mit tiefer Stimme entgegen. Der alte Mann kann sich aber gar nichts merken, er nervt mit seiner gleichbleibenden Fragerei.

Ein Gespräch über die Advents- und Weihnachtszeit mit einer Frau um die 80 lässt mich sprachlos

zurück. Sie sagt mit kraftvoller Stimme aus tiefstem Herzen. „Scheißweihnachten, hören Sie mir doch damit auf! Ich bin froh, wenn die Tage vorbei sind und alles wieder normal läuft.“ Auf meinen Einwand hin, dass sie sicher auch schöne Erinnerungen mit dieser Zeit verbindet, wiederholt sie ihre Aussage: „Scheißweihnachten“. Ich wechsele das Thema. Vielleicht ist sie einsam, allein an den Festtagen oder enttäuscht von ihrer Familie, Freunden und Nachbarn. Vielleicht sind die Erwartungen und Anforderungen von uns Menschen viel zu groß. Bleibt da noch Platz für die Botschaft von Hoffnung, Liebe und Frieden? Black Friday lässt die Augen der Kunden leuchten und auf fette Rabatte hoffen.

Dezember: Mit voller Kraft in den Cyber Monday starten und nebenbei alle Termine koordinieren, Weihnachtsfeiern, Weihnachtsmärkte, Krippenspiel, Plätzchen backen, Geschenke besorgen und der Alltag läuft weiter mit.

Heiligabend 1818: „Stille Nacht, Heilige Nacht“ erklingt erstmalig in der St. Nicolai-Kirche im bayrischen Oberstdorf. Die Friedenssehnsucht der Menschen ist damals sehr groß. Die Napoleonischen Kriege sind endlich zu Ende und Europa hat auf dem Wiener Kongress 1815 eine Neuordnung erfahren.

Was wünschen wir uns Weihnachten 2025, was bedeutet uns die „Stille Nacht, Heilige Nacht“ heute?

Wie auch immer sie die Weihnachtstage erleben, laut oder leise, stressig oder entspannt, allein, zu zweit, mit Familie und Freunden: Ich wünsche Ihnen eine wunderbare Weihnacht mit vielen zauberhaften Momenten. Für 2026 Frieden, Hoffnung und Liebe in uns und in der Welt.

Eure Marisa

Offene Redaktion

Jede und jeder, die oder der gerne schreibt und Interesse an lokalen Themen hat, kann in der Redaktion von *3,54 unter null* mitarbeiten. Dabei ist es egal, ob Du bereits Erfahrung hast oder Dich ausprobieren möchtest. Das gilt natürlich auch für unseren Podcast, an dem jede*r mitwirken kann. Bei uns erhältst Du eine Chance! Die offenen Redaktionssitzungen finden an jedem letzten Dienstag im Monat von 17 bis 19 Uhr im Kulturhaus Wilster statt.

Die nächsten Termine: 16. Dezember 2025, 27. Januar 2026, 24. Februar 2026

Die nächste Ausgabe von *3,54 unter null* erscheint Ende März 2026. Schreibt uns, wenn sie kostenlos in Eurem Briefkasten liegen soll: E-Mail an redaktion@354unternull.de oder per Post an *3,54 unter null*, Am Markt 14 a, 25554 Wilster.

Wir bedanken uns für die tolle Unterstützung und das Engagement des Regionalvereins Wilstermarsch e. V. bei der Konzeption und Gestaltung des Heftes und dem Einsatz für die Wilstermarsch.



Wilster

Kulturhaus
Amt Wilstermarsch
EDEKA Maron
Schwimmbad
Buchhandlung Bunge
Touristeninfo Wilstermarsch
Stadtbücherei
VR Bank in Holstein
Sparkasse

Beidenfleth

Markt-Treff
Gasthof Frauen
Bäckerei Käding

St. Margarethen

Markt-Treff
Dolling Huus

Brokdorf

Restaurant Sell
Nahkauf
Elssporthalle

Wewelsfleth

Nahkauf

Landrecht/Stördorf

Café zur Schleuse

Neuendorf-Sachsenbande

Landgasthaus Zum Dückerstieg

Ecklak

Ecklaker Krug

Büttel

Elbkrug 2.0

Forum

Wie gefällt Euch an *3,54 unter null*? Was findet Ihr gut, was können wir besser machen, worüber habt Ihr Euch geärgert?
Schreibt uns eine E-Mail an redaktion@354unternull.de oder analog an *3,54 unter null*
Am Markt 14 a
25554 Wilster

**ECHTER
MEHRWERT.
FÜR SIE
UND UNSERE
REGION.**



**Watt
mehr**

Gut angelegt in Westholstein.



Unser Partner:
Ralf-Dieter
Beimgraben,
Inhaber Beimis
Weinparadies
Nortorf bei Wilster

Regional shoppen und Geld zurückbekommen!

Wie das geht? Zahlen Sie bei jedem Einkauf
bei einem unserer Partner vor Ort mit Ihrer
Sparkassen-Card. Jetzt informieren!

Darf's „Watt mehr“ sein?



**Sparkasse
Westholstein**